Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

589 (20.12.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Mittwoch, den 20. Dezember 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 589

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 625.—, frei ins Haus geliefert M 650.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 650.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 650.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten M 15.—, über 4 Seiten M 20.—.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 63.—, auswärts M 80.—, Stellengesuche und Familienanzeigen M 40.—, die Reklamezeile M 290.—, an 1. Stelle M 350.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für die Handelszeitung und i. V. für Wissenschaft u. Unterhaltung: Dr. H. Dröse; für Theater, Musik und Kunst: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 312.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Noch keine Einigung in der Meerengenfrage.

Lord Curzon lehnt die türkischen Forderungen und die russischen Vorschläge ab. — Ismed Pascha und Tschitscherin protestieren.

]![Lausanne, 19. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die Einigung, die man heute in der Meerengenfrage erwartete, ist ausgeblieben, da Lord Curzon in der heutigen Sitzung der Meerengenkommission im Namen der Alliierten fast alle türkischen Forderungen abgelehnt hat. Er schlug sogar einen drohenden Ton an und erklärte, man müsse mit der Frage der Meerenge nun endlich einmal zu Ende kommen. Die russischen Vorschläge könnten überhaupt nicht in Betracht kommen, da sie immer wieder von dem Grundsatz ausgingen, daß das Schwarze Meer ein geschlossenes Meeresbecken sei. Das könnten die Verbündeten aber niemals zugeben. Lord Curzon erklärte sich auch namens der Alliierten nicht damit einverstanden, daß das Marmara-Meer aus der Meerengenfrage ausgeschlossen werde. Sehr energisch setzte sich Lord Curzon für die griechischen Interessen in der Frage der Inseln am Eingang der Dardanellen ein. Diese Inseln seien griechisch und müßten es bleiben. Die Einschränkung der Befugnisse der Dardanellenkommission, wie sie von den Türken vorgeschlagen wurden, sei ebenfalls unannehmbar. Der Garantievertrag, der nach dem Muster der Aalandskommission gemacht worden sei, gäbe der Türkei alle Sicherheiten, die sie verlangen könne. Ismed Pascha beschränkte sich bloß darauf, zu bemerken, daß die Alliierten den Wünschen der Türkei nicht weiter entgegenzukommen können glaubten, und protestierte gegen den Sitz, der in der internationalen Dardanellenkommission für Griechenland, das kein Uferstaat sei, reserviert worden ist. Die Zuständigkeit des Völkerbundes als Garantie für den Schutz der entmilitarisierten Zone sei viel zu langsam und wenn im Völkerbundsrat ein einziger stehe, der nicht der Angreifer sei und protestiere, so könne der Völkerbund nach Ismeds Paschas Meinung überhaupt nichts zum Schutz der Türken unternehmen. „Wir haben", so schloß Ismed Pascha, „so große Opfer gebracht, als wir der Entmilitarisierung zugestimmt haben, daß wir dafür auch entsprechende Garantien für unsere Sicherheit zu erhalten wünschen." Tschitscherin betonte nochmals in ausführlicher Darstellung die russischen Zugeständnisse und protestierte gegen die Nichtachtung der russischen Vorschläge durch Lord Curzon. Der einzige berechtigte Hüter der Dardanellen sei die Türkei, aber nicht England. Lord Curzon verlangte schließlich von den Türken, daß sie morgen vormittag eine endgültige Antwort geben sollten, ob sie die abgeänderten Vorschläge für die Meerengen annehmen wollen oder nicht. Ismed Pascha versuchte darauf, die Abgabe der endgültigen Antwort der Türkei auf Donnerstag zu verschieben. Lord Curzon bestand aber nach Verständigung mit dem französischen Vertreter Barrère und dem italienischen Vertreter Carroni darauf, daß unbedingt morgen nachmittag die letzte Sitzung in der Meerengenfrage stattfinden müsse. Diesem ultimativen Verlangen Curzons mußte sich die Türkei fügen, wenn sie dies auch offensichtlich sehr widerwillig tut. Und so wird wohl morgen die Entscheidung in der Frage der Dardanellen fallen, wenn die Türken nicht noch einen neuen Ausweg für eine weitere Verzögerung finden.

WTB. Lausanne, 19. Dez. Ueber die Erklärungen, die Tschitscherin heute in der Meerengenkommission abgab, wird noch folgendes berichtet: Das alliierte Projekt über die Meerengenkontrolle bezeichnete Tschitscherin als für Rußland nicht annehmbar, besonders nicht die Kontrollkommission, einmal weil in ihr größtenteils Mächte säßen, die Rußland noch nicht anerkannt hätten, dann aber auch weil diese Kommission unter den Auspizien des Völkerbundes amtieren solle. Dieser Völkerbund sei aber nur ein Bündnis gewisser Mächte, ihm gehörten Deutschland, die Verein. Staaten und zahlreiche andere Länder nicht an. Man könne ihm daher keine internationale Kontrolle übertragen, zumal seine Hilflosigkeit eine sprichwörtliche sei. Das habe er im Falle Wilna bewiesen, wo er vor dem Handstreich des Generals Zeligowski zurückgewichen sei und Litauen nicht geschützt habe. Kein Staat, der die Meerengen verletzt habe, würde darauf warten, daß der langwierige Völkerbundsrat seine Entscheidung treffe. Tschitscherin forderte auch für Deutschland einen Sitz in der Internationalen Kommission, wegen seiner umfangreichen Handelsbeziehungen mit dem Schwirzen Meer, aber diese Kommission dürfe nicht dem Völkerbund unterstellt werden. Die Alliierten wollten weiter nichts, als die Kontrolle der Meerengen so unwirksam wie möglich zu machen. Dadurch würde Rußland jedem Angriff offen sein, ganz abgesehen davon, daß den Türken die Souveränität aus der Hand genommen werde.

Weiterberatungen bis Mitte Januar.

⊙ Paris, 20. Dez. (Eigener Drahtbericht). Aus Lausanne wird gemeldet: Man nimmt an: daß die Konferenz ihre Arbeiten auch über die Weihnachtstage fortsetzen und im ganzen bis Mitte Januar tagen wird. Lord Curzon wird wahrscheinlich bis zum Ende der Konferenz in Lausanne bleiben.

T.U. London, 19. Dez. (Drahtbericht.) Admiral Keyes und General Burnett Stuart, die britischen Sachverständigen in Lausanne, haben ihre Arbeit beendet und reisten nach London ab.

Die Ansicht in Angora.

⊙ Paris, 20. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nachrichten aus Angora besagen, daß der Präsident des Rates der Kommissare Reuf Bei am letzten Samstag in der großen Nationalversammlung wichtige Erklärungen in Erwiderung auf eine Anfrage über die Verhandlungen auf der Lausanner Konferenz abgegeben hat. Reuf Bei sagte, daß die Regierung bereit wäre, die Forderungen der Mächte in der Dardanellenfrage anzunehmen, falls die Sicherheit Konstantinopels und die des Marmarameeres gesichert würde. Was die Kapitulationen betrifft, so ist die Regierung ihrer Aufrechterhaltung, unter welcher Form es auch sei, abgeneigt. Alles was nur die geringste Aehnlichkeit mit den bisherigen Kapitulationen habe oder an sie erinnern würde, sei vollständig unannehmbar. Die Regierung lehne fernerhin jede Verantwortung in der Frage der Besetzungskosten der Mächte ab.

WTB. Warschau, 19. Dez. Die Leiche des ermordeten Präsidenten Narutowitsch wurde heute vom Schloß Belvedere in das königliche Schloß übergeführt, wo sie feierlich aufgebahrt wurde. Im ganzen Lande fanden Trauerkundgebungen statt.

Eine Vermittlungskommission in der Reparationsfrage.

TU. London, 19. Dez. (Drahtbericht). Nach „Daily Sketch" soll Amerika an Frankreich einen inoffiziellen Vorschlag zur Bildung einer neutralen internationalen Kommission gemacht haben, die in der Reparationsfrage als Vermittlerin dienen solle.

Die Reichsregierung.

m. Berlin, 20. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Schon bei der Uebergabe der eine sogenannte Zwischenlösung enthaltenden deutschen Vorschläge in London durch den Staatssekretär Bergmann wurde in politisch unterrichteten Kreisen darauf hingewiesen, daß diese Vorschläge nur ein Notstück sein sollen, während die Reichsregierung nach wie vor eine Endlösung im Auge hatte. Angesichts der heutigen äußeren Lage ist natürlich an eine Propagierung einer solchen Endlösung noch nicht zu denken, wenn vielleicht auch der absteigende Dollarkurs in den letzten Tagen impulsive Betrachter zu der leichtverständlichen Annahme veranlaßte, wir hätten nun durch die angedeutete bevorstehende Hilfe Amerikas auch nach außen hin glatteres Fahrwasser für unsere begründeten Lebensansprüche. Wie bereits bekannt ist, verhandelt die Regierung seit einigen Tagen mit Vertretern der Industrie, der Bankwelt und allen anderen Darstellungen gegenüber auch mit den Gewerkschaften, die in dauernder Verbindung mit dem internationalen Gewerkschaftssekretariat stehen, um dieses über Stand und Entwicklung der Reparationsfrage stets auf dem Laufenden zu halten. In diesen Besprechungen wurde und wird der Versuch unternommen, die Basis der in London überreichten und von den alliierten Ministerpräsidenten für undiskutabel und unbefriedigend zurückgewiesenen Vorschläge zu verbreitern, um vielleicht noch vor der Pariser Konferenz, die ja bald die abgebrochenen Londoner Besprechungen wieder aufnehmen wird, alles zur Verfügung stehende Material für die Reparationsfrage, besonders im Hinblick auf ihre Rückwirkung auf die deutsche Wirtschaft, zu sammeln und so der deutschen Ansicht noch mehr sachliches Gewicht zu verleihen. An ein Definitivum, das heute schon in Berliner politischen Kreisen kolportiert wird, denkt man dabei scheinbar und vernünftigerweise noch nicht. Vernünftigerweise — denn die Andeutungen über eine in Aussicht genommene oder nahebevorstehende amerikanische Intervention zu unseren Gunsten haben doch noch zu wenig Leben gewonnen, als daß man auf dieser schwankenden Grundlage ein Programm aufbauen könnte. Wie wir hören, hat die Reichsregierung für Donnerstag oder Freitag dieser Woche auch den Reichsverband der Deutschen Industrie, der bisher an den Beratungen noch nicht beteiligt war, zur Fortsetzung der Verhandlungen eingeladen, da sie nicht beabsichtigt, dieser Hauptorganisation der deutschen Wirtschaft mit einem fertigen Programm engegenzutreten, bevor sie ihre Meinung gehört hat.

Der englische Skeptizismus.

⊙ Paris, 20. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Wie die Blätter sich aus London melden lassen, soll sich der Skeptizismus, den die dortigen Finanzkreise zu den ersten Berichten über die amerikanische Reparationsanleihe zeigten, bestätigen. Trotz der großen Bemühungen der Großindustriellen, vielleicht eine private Anleihe zum Abschluß zu bringen, scheinen die Banken der Regierung nicht die Absicht zu haben, Deutschland unter den jetzigen Umständen eine offizielle oder private Anleihe anzubieten.

Der englische Ministerrat.

⊡ London, 20. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Gestern morgen fand ein Kabinettsrat statt, in dem Bonar Law die Minister von den laufenden Angelegenheiten in Kenntnis setzte. Lord Derby erstattete Bericht über seine Unterredung mit Poincaré und über seine Eindrücke von der Besatzungsarmee am Rhein. Später hatte Bonar Law eine Audienz beim König, der dann auch noch Lord Hardinge, den bisherigen englischen Botschafter in Paris, empfing.

Kein Zuschlag für die 2. Dezemberhälfte.

m Berlin, 20. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wie bereits gemeldet, hatten sich die Spitzengewerkschaften der Staatsarbeiterorganisationen veranlaßt gesehen, in den letzten Tagen neue Vorstellungen beim Reichsfinanzministerium zu machen, nachdem aus einigen Eisenbahndirektionen bedrohliche Nachrichten über eine steigende Unruhe innerhalb der Arbeiterschaft infolge der letzten Lohnfestsetzungen eingetreten waren. Am Dienstag begab sich nun eine Abordnung, bestehend aus den Vertretern des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Gewerkschaftsringes und der Afa in das Finanzministerium, um dem Minister Mitteilungen über die Unruhe in der Arbeiterschaft zu machen und ihn zu bitten, für die zweite Dezemberhälfte abermals einen Zuschlag auf die unlängst vorgenommene Regelung der Löhne zu gewähren. Ministerialdirektor von Schleiber setzte den Erschienenen auseinander, daß eine Nachzahlung auf die zweite Dezemberhälfte einmal aus außenpolitischen Gründen, dann aber auch auf Grund der allgemeinen Finanzlage unmöglich gewährt werden könne. Er bat die Gewerkschaften, ihren Einfluß dahin aufzubieten, daß ihre Mitglieder der außenpolitischen und der finanziellen Lage des Reiches Verständnis entgegenbringen müßten. Bemerkenswerterweise haben sich die Beamten an dieser Aktion der Reichs- und Staatsarbeiter nicht beteiligt. Der Deutsche Beamtenbund hat sich weder an den Vorbesprechungen, noch an den Verhandlungen im Reichsfinanzministerium beteiligt. Die Haltung der Beamtenvereinigung dürfte auch zum großen Tel für die Entscheidung des Reichsfinanzministeriums entscheidend gewesen sein, da die Beamten sich im Gegensatz zu den Arbeitern mit den letzten Vereinbarungen zufriedengestellt erklärt haben.

Getreideumlage.

TU. Berlin, 19. Dez. (Drahtbericht.) Das Reichskabinett hat heute nachmittag eine Sitzung abgehalten, in der es sich mit laufenden Angelegenheiten, besonders aber mit der Festsetzung des Preises für das zweite Drittel des Umlagegetreides beschäftigte. Der hierüber gefaßte Beschluß wird morgen im Laufe des Vormittags mitgeteilt werden.

Kolonialpolitische Wandlungen.

Von Arthur Dix.

Die großen Weltkriege, deren Zeitalter nach dem Eintritt der fünf europäischen Westmächte: Spanien, Portugal, Holland, England und Frankreich in die überseeische Kolonialpolitik hinaufgezogen ist, haben jedesmal tiefgreifende kolonialpolitische Wandlungen nach sich gezogen. Wenn sie aber geführt wurden um die Erweiterung der kolonialen Machtbereiche europäischer Staaten, so hat sich im Gegenteil jedesmal als praktische Auswirkung der Weltkriege eine sehr erhebliche Abbröckelung von der europäischen Kolonialmacht insgesamt herausgestellt.

Der große Weltkrieg, der in zeitlichem Zusammenfall mit unserem „siebenjährigen Krieg" zwischen England und Frankreich geführt wurde, brachte zwar zunächst den Engländern eine sehr bedeutende Abrundung ihrer nordamerikanischen Kolonialmacht, erwies sich aber bald nur als eine Ueberleitung zur Lösung weiterer, und zwar der wichtigsten Teile Nordamerikas aus europäischer Vormundschaft. Die Weltkriege der napoleonischen Zeit zogen unmittelbar nach sich den Heraustritt Süd- und Mittelamerikas aus der kolonialpolitischen Periode. Und unser letzter Weltkrieg hat zwar bei seinem Abschluß wiederum England auf nie zuvor erreichter Höhe der kolonialen Macht gezeigt, aber doch sehr schnell Nachwirkungen hervortreten lassen, die lebhaft an jene früheren erinnern.

Ende 1918 beherrschte England in lückenlos geschlossenem Zusammenhang die Lande vom Kap bis Kairo, von Suez bis Singapore. Bis an den Kaukasus rechte zeitweilig seine Macht. Arabien und Persien schienen ihm verfallen, Palästina sein Einfluß-, Mesopotamien sein Mandatsgebiet, auch Afghanistan eine kaum noch zu bestreitende Beute. Aber wie rasch wurden in diese gewaltige Umkreisung des Indischen Ozeans große Lücken geschlagen! Arabien, über den Raub Palästinas zürnend, entwand sich wieder der britischen Macht; Persien, von Moskau unterstützt, fand seine Selbständigkeit wieder. Mesopotamien erscheint als recht unsicherer Besitz. Vom Scheitelpunkt der britischen Macht im Kaukasus ist keine Rede mehr. Afghanistan denkt in der neuen Lage nicht daran sich verschlucken zu lassen. Egypten hat wenigstens einen halbfreien Zustand errungen — und Indien führt einen gigantischen waffenlosen Kampf. Die politischen Vorgänge im Nordosten Afrikas, und in Vorder- und Südasien erinnern ganz augenfällig an die Bestrebungen, die nach früheren Weltkriegen in Nord-, Süd- und Mittelamerika zum Siege gelangten.

Dazu gesellt sich nun aber noch eine weitere Wandlung im britischen Weltreiche, die als Lockerung des Bundesstaates erscheint, in den die Dominien unter den Einflüssen des letzten Weltkrieges hineingewachsen sind: Die überseeischen britischen Bundesstaaten beginnen, eigene Gesandschaften im Auslande zu beschicken.

Kanada macht den Anfang. Ein eigener bevollmächtigter Minister soll aus Ottawa den Weg nach Washington antreten. Man rechnet in Amerika nicht nur damit, daß die durch gemeinsame Interessen gegenüber Japan mit den Vereinigten Staaten verbundenen Dominien Australien und Neuseeland diesem Beispiel folgen werden, ebenso Südafrika, mit dem die Union enge Wirtschaftsbeziehungen geknüpft hat, sondern auch das mit diesen Ländern staatsrechtlich auf eine Stufe erhobene — Irland.

Damit wäre der Form nach ein Zustand geschaffen, der insofern an die früheren deutschen Verhältnisse erinnert, als ja auch Bayern einige eigene Gesandschaften im Auslande neben der gemeinsamen Vertretung des Deutschen Reiches unterhielt. Aber es ist doch der Sache nach wohl ein großer Unterschied zwischen dem räumlich geschlossenen Bundesstaat bezw. Staatenbund, wie das Deutsche Reich ihn darstellt und einem politischen Gebilde ähnlicher Art, dessen Teile sich über Erdteile zerstreuen, durch Weltmeere getrennt sind und recht wesensverschiedene Sonderinteressen verfolgen.

Eine bayrische Gesandschaft etwa in Petersburg brachte zwar zum Ausdruck, daß Bayern nicht etwa ein „Vasall" Preußens sei, im übrigen aber führte sie ein recht beschauliches Dasein. Eine kanadische Gesandtschaft in den benachbarten Vereinigten Staaten wird eine ganz andere Rolle zu spielen haben und könnte in manchen Beziehungen der Londoner Botschaft wohl gar über den Kopf wachsen. Ueber die kanadische unionistische Grenze findet ein großer Wechselverkehr statt, ein ständig flutender Austausch nicht nur von Gütern, sondern fast mehr noch von Menschen. Politische Interessengemeinschaften gegenüber den Erdteilen jenseits des Pazific, wie jenseits des Atlantiks machen sich geltend. Für die britische Reichspolitik können eigene diplomatische Vertretungen der Dominien in Washington eine starke Bindung ergeben.

Und nun gar die Aussicht auf eine irische Gesandtschaft, auf die in der amerikanischen Presse offen hingewiesen wird. Vergegenwärtigen wir uns doch nur die Zusammensetzung der Union-Bevölkerung nach ihrer Herkunft. Im Laufe der letzten hundert Jahre sind in das Gebiet der Vereinigten Staaten eingewandert:

5,6	Millionen	Menschen	aus	Deutschland,
4,4	„	„	„	Irland,
4,2	„	„	„	Italien,
4,1	„	„	„	Oesterreich-Ungarn,
3,5	„	„	„	Rußland,
3,4	„	„	„	England und Wales,
2,0	„	„	„	Kanada,
1,9	„	„	„	Skandinavien,
0,6	„	„	„	Schottland,
0,5	„	„	„	Frankreich.

Die eigentlich englische Einwanderung steht also bei weitem nicht an erster Stelle. Die dieser Einwanderung an Zahl überlegenen Iren aber haben, im Gegensatz zu andern, leichter vom Angelsachsentum aufgesogenen Völkern, ihre Nationalität und ihren Gegensatz gegen englisches Wesen bewahrt. Eine offizielle Gesandtschaft des irischen Bundesstaates in Washington müßte demnach eine Rolle spielen, die für London große Schwierigkeiten zu schaffen geeignet erschien.

Seitdem sich England auf der Konferenz in Washington veranlaßt gesehen hat, der Union die maritime Gleichberechtigung zuzuerkennen, verzeichnet ein Teil der amerikanischen Presse alle Umstände, die dem Wettbewerber zur See erwachsen. In dieser Tendenz ist auch der Hinweis erfolgt, daß Irland berechtigt sei, den kanadischen Beispiel zu folgen. Eine diplomatische Vertretung der britischen Bundesstaaten bei der Union würde in der Tat wesentlich dazu beitragen, den Einfluß der nordamerikanischen Politik in diesen Staaten zu stärken.

Brotpreisermäßigung in Italien.

TU. Rom, 20. Dez. (Drahtbericht). Durch ein Dekret des Finanzministers wurde der Getreidezoll von 11,5 auf 4 Goldlire herabgesetzt. Durch diese Maßnahme wird eine Senkung des Brotpreises um 20 Prozent erreicht.

Die „Kleinstwohnungen".

Gedanken über die vermutliche Entwicklung des Wohnungsbaues.

Von Dr. **Dommer**-Karlsruhe.

Die Gemeinden mühen sich z. Zt. mit mehr oder weniger Erfolg ab, die angefangenen Bauten unter Dach und Fach zu bringen. Man ist sich allseits klar darüber, daß, so wie unsere ganze Volkswirtschaft, auch die Wohnungsproduktion an einem Wendepunkt angekommen ist.

Nach der Ueberwindung der Krisis in der Baustoffbeschaffung, unmittelbar nach dem Krieg kam der Wohnungsbau, wenn auch nicht in Höhe der Vorkriegszeit, so doch immerhin in beträchtlichem Maße vom Jahre 1920 ab in Gang. Die Finanzierung der Bauten erfolgte und erfolgt noch bekanntlich in der Hauptsache durch die öffentlichen Baudarlehen, die unverzinslich und nur bedingt zurückzahlbar sind. Die Mittel für diese Zuschüsse konnten Land und Gemeinde anfänglich im Wege der Darlehensaufnahme anstandslos beschaffen. Im laufenden Jahr hat sich jedoch der Kapitalmarkt insbesondere für die Gemeinden, den Hauptträgern der Finanzierung, immer mehr verschlossen; sie sind, z. T. entgegen ihrem Willen, auf Wirtschaftsmittel angewiesen, welche ihnen die Wohnungsabgabe bringen sollte. An dem Bedarf gemessen, war die Abgabe schon z. Zt. der Beschlußfassung über ihre Höhe häufig unzulänglich; sie ist es durch die sich überstürzenden Erhöhungen der Baustoffpreise und Löhne immer mehr geworden. So mußten namentlich die Städte notgedrungen ihre Bauprogramme im Laufe des Jahres 1922 immer mehr einschränken, ja sogar vielfach angefangene Wohnungsbauten stillegen. Das Reich hat zwar eingegriffen und zunächst 3, letzthin weitere 5 Milliarden Mark auf dem Umweg über die Länder den Gemeinden auf 1 Jahr geborgt. So groß dieser Betrag auf den ersten Blick erscheinen mag, er ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein: Von den 8 Milliarden entfallen auf Baden etwa 300 Millionen; demgegenüber haben allein die größeren badischen Städte gegenwärtig eine Lücke von 2 Milliarden Mark in der Finanzierung ihrer angefangenen Wohnungsneubauten! Soweit es den Städten gelingt (einige haben das Rennen als bereits hoffnungslos aufgegeben) die angefangenen Bauten restlos fortzuführen, treten sie in das Rechnungsjahr 1923 i. d. R. mit Schulden aus 1922 ein.

Wie wird es nun in Zukunft mit dem Wohnungsbau aussehen? Die einen rufen nach der freien Wirtschaft als dem alleinigen Heilmittel; die andern klammern sich ausschließlich an die Gemeinwirtschaft und sind der Meinung, die nötigen Zuschußmittel, welche über die Zeit der Bindung der Mietzinsen unter allen Umständen erforderlich sind, durch die Wohnungsabgabe aus den Nutznießern der Wohnungen herausholen zu sollen und zu können. Ich glaube, daß niemand ernstlich daran denkt, daß eine nach jeder Richtung freie Wirtschaft im Wohnungswesen etwa schon für das nächste Baujahr kommen und die Rettung bringen könnte; der Streit hierüber ist im Augenblick wohl müßig. Wir haben als gegeben anzunehmen, daß die Nettomiete in den Altwohnungen durch das Reichsmietengesetz festgehalten und damit der Wohnungsbau aus sich heraus nicht rentabel ist, also in d. R. der Zuschüsse bedarf. Daß dabei die starren Bindungen, welche Reich und Land mit den Zuschüssen verknüpfen, fallen müssen, sei hier nur nebenbei bemerkt; namentlich die Städte müssen die größte Freiheit in der Art der Begebung der Baukostenhilfen haben. Wird ihnen hier wirkliche Selbstverwaltung gegeben, so werden sie im Wetteifer die wirtschaftlichsten Formen für die Finanzierung und Organisation des Wohnungsbaues finden und fördern helfen.

Die Ursache für den Mißerfolg hinsichtlich der Zahl der erzeugten Wohnungen liegt m. E. nicht so sehr in der öffentlich-rechtlichen Bindung des Wohnungsraumes und der Wohnmiete und auch nicht so sehr in der Zuschußwirtschaft (die gesteigerte Bautätigkeit der Jahre 1920 und 1921 ist ein Beweis für diese Behauptung), sondern in der Unterbilanz unserer Volkswirtschaft und in der mit ihr im Zusammenhang stehenden Aufzehrung des Kapitals. Unsere Volkswirtschaft ist z. Zt. nicht in der Lage, die Baukapitalien und die Baustoffe in einem Ausmaße der Wohnungsproduktion zuzuführen, wie es vor dem Krieg geschehen ist. Solange nicht wieder die alte Produktionshöhe erreicht ist, kann man also entweder weniger Wohnungen, allerdings von gleicher Größe wie vor dem Krieg, herstellen, oder aber man kann die alte Produktionsziffer an Wohnungen zahlenmäßig erreichen, ja sogar überschreiten, wenn dafür die einzelne Wohnung kleiner wird. Man kann selbst weiter gehen und sagen: Auch wenn die Produktivität unserer Wirtschaft zunimmt, ist es zunächst besser kleinere Wohnungseinheiten herzustellen, um den heutigen Abmangel an Wohnungen, der mindestens der vierfachen Jahreserzeugung vor dem Krieg entspricht, möglichst rasch aus der Welt zu schaffen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Haushaltungsziffer, d. h. die Zahl der zu einer Familie gehörigen Personen schon seit Jahrzehnten im Abnehmen begriffen ist; diese Entwicklung ist durch den verstärkten Ausfall an Familienangehörigen durch den Krieg, namentlich aber durch die zahlreichen Eheschließungen nach dem Krieg verstärkt worden. Kennzeichnend hierfür ist, daß zwischen den beiden Volkszählungen 1910 und 1919 in denjenigen Ländern und Provinzen des deutschen Reiches, die von Gebietsverlusten durch den Friedensvertrag nicht berührt wurden, die Einwohnerzahl um 584 301, die Zahl der Haushalte dagegen um 922 305 gestiegen ist. Die Erscheinung der Verringerung der Haushalte kommt in Karlsruhe noch stärker zum Ausdruck, wo heute nicht einmal mehr 3,8 Köpfe gegenüber 4,3 im Jahre 1910 auf die Familie kommen. Selbstverständlich gibt es viele große Familien, die eine Wohnung mit größerer Raumzahl benötigen; sie werden in der Hauptsache auf die vorhandenen Wohnungen, die durch Tausch oder Haushaltsauflösung frei werden, angewiesen sein, wie es übrigens auch schon bisher der Fall war. Der Wohnungsneubau ist nicht in dem Maße den kinderreichen Familien zugut gekommen, wie es zahlenmäßig möglich gewesen wäre; es ist begreiflich, daß die Bauherrn, seien es nur einzelne, oder Bauvereinigungen zunächst an die Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse denken, für die sie Opfer gebracht haben. Im übrigen rührt die Ueberbelegung der Wohnungen heute vielfach auch davon her, daß der Sohn oder die Tochter nicht nur nach der Verheiratung in der elterlichen Wohnung bleibt, sondern auch noch die Schwiegertochter oder der Schwiegersohn darin aufgenommen werden muß. Können in nächster Zukunft die jungen Ehepaare alsbald eine bescheidene Wohnung erhalten, so werden viele unhaltbare Zustände beseitigt sein.

Diese Erwägungen in Verbindung mit der Tatsache, daß die weitaus überwiegende Mehrzahl der wohnungslosen Familien durch die kleinen Haushalte der Jungverheirateten gebildet wird, lassen zu und bedingen, daß in der nächsten Zeit die Kleinstwohnung, aus Wohnküche und Schlafzimmer bestehend, die hauptsächlichste Form der Wohnungsbeschaffung sein wird. Grundbedingung ist dabei allerdings, daß hierdurch eine nicht mehr vertretbare Ueberbelegung bei erheblicher Vergrößerung der Familie nicht entsteht. Sind die Räume unzureichend geworden, so steht zunächst der Wohnungswechsel offen, d. h. die Abgabe der bisherigen Wohnung an ein neues Paar und der Umzug nach einer größeren, schon früher erstellten Wohnung. Um einen solchen Wohnungswechsel bei Mietwohnungen sicher zu stellen, kann der Hauseigentümer schon anläßlich der Baudarlehnsgewährung von der Gemeinde privatrechtlich verpflichtet werden, dem Wohnungsinhaber bei Ueberbelegung zu kündigen. Der andere Weg ist der der Vergrößerung der Wohnungen. Das „Wie" ist beim Einfamilien- und Mehrfamilienhaus grundsätzlich verschieden, aber bei beiden technisch durchaus einwandfrei lösbar, wenn schon bei der Planung zielstrebig auf eine solche Lösung hingearbeitet wird.

Die Erweiterung des Einfamilienhauses kann durch Anbauten an einen ersten Bauteil, den sogenannten „Kern" erfolgen oder auch durch den inneren Ausbau von ersimals nur überdachten Räumen. Ich möchte hier auf Einzelheiten umsoweniger eingehen, als wie Herr Bürgermeister Schneider im Karlsruher Architekten- und Ingenieurverein kürzlich ausgeführt hat, die Stadt Karlsruhe demnächst einen Wettbewerb über eine Siedelung veranstalten wird, in dem der Gedanke der erweiterungsfähigen Kleinstwohnung als Eigenheim eine ausschlaggebende Rolle spielen wird.

Im Stockwerkshaus wird man zweckmäßig den umgekehrten Weg der Wohnungsabtrennung und Wohnungsteilung, oder wie man sonst das schöne Wort „Wohnungsrationierung" verdeutschen will, beschreiten. Einmal, indem man im Dachstock zunächst eine selbständige Wohnung einbaut, die in glücklicheren Zeiten auf die darunter liegenden Wohnungen als Zubehör aufgeteilt wird; zum andern, indem man Stockwerkswohnungen auf dem gleichen Geschoß zusammenlegt, z. B.: 3 Einzimmerwohnungen auf einem Stock geben später 2 Einzimmerwohnungen oder aus 2 Zweizimmerwohnungen und 1 Einzimmerwohnung auf einem Stock entstehen später 2 Dreizimmerwohnungen und ähnliches mehr. Der Möglichkeiten sind es viele.

Die finanzielle Auswirkung des Kleinstwohnungsbaues in obigem Sinne sollen folgende Zahlen veranschaulichen, die ihrer absoluten Höhe nach kein Anspruch auf allseitige Gültigkeit machen wollen und können, die aber in ihrem gegenseitigen Verhältnis richtig sein werden.

Vor dem Krieg kostete im Stockwerkshaus bei bescheidener Abmessung und Ausstattung (ohne Berücksichtigung des Grundstückspreises und der Aufschließungskosten):

1 Dreizimmerwohnung etwa 5 000 Goldmark
1 Zweizimmerwohnung etwa 3 800 Goldmark
1 Einzimmerwohnung etwa 2 800 Goldmark

Dabei ist angenommen, daß in einem Stockwerk 2 Dreizimmerwohnungen bezw. 3 Zweizimmerwohnungen bezw. 3 Einzimmerwohnungen liegen.

Bei 1200 facher Ueberteuerung, die heute vielleicht noch nicht ganz erreicht ist, mit der aber angesichts der Angleichung der inneren deutschen Kaufkraft der Mark an deren ausländischem Wert zu rechnen ist, betragen die Baukosten

für 1 Dreizimmerwohnung etwa 6,0 Mill. Papiermark
für 1 Zweizimmerwohnung etwa 4,6 Mill. Papiermark
für 1 Einzimmerwohnung etwa 3,4 Mill. Papiermark

Dementsprechend sind z. B. die Baukosten für 500 Wohnungen, d. h. knapp der Vorkriegserzeugung in Karlsruhe entsprechend,

1) bei Erstellung von Dreizimmerwohnungen 3000 Mill. Mark
2) bei Erstellung von Zweizimmerwohnungen 2300 Mill. Mark
3) bei Erstellung von Einzimmerwohnungen 1700 Mill. Mark

Wird damit gerechnet, daß bei der heutigen gebundenen Wirtschaft der Bauherr in irgend einer Weise 20 v. H. des Baukapitals beschafft (das gibt für eine Dreizimmerwohnung 1,20, für eine Zweizimmerwohnung 0,92 und für eine Einzimmerwohnung 0,68 Mill. Mark!), so entfallen auf die öffentlichen Baudarlehen 80 v. H. der Baukosten. Dieser Anteil beträgt bei 500 Wohnungen zu

3 Zimmern 2 400 Mill. Mark
2 Zimmern 1 840 Mill. Mark
1 Zimmer 1 360 Mill. Mark

Sollten diese Baudarlehen aus der Wirtschaft durch die Wohnungsabgabe herausgeholt werden, so wären in Karlsruhe, wo eine Wohnabgabe von 1 v. H. des Steuerwerts etwa 3½ Mill. netto abwirft, an Wohnabgabe erforderlich:

für 500 Dreizimmerwohnungen 690 v. H. des Steuerwerts
für 500 Zweizimmerwohnungen 530 v. H. des Steuerwerts
für 500 Einzimmerwohnungen 390 v. H. des Steuerwerts

Auf die Friedensmiete umgerechnet würde die Wohnabgabe demnach das 104 bezw. 80 bezw. 59 fache der Vorkriegsmiete zu betragen haben. Wenn nun für Bauzwecke auch noch andere Mittel wie die aus der Wohnabgabe namentlich in Form von privaten und öffentlichen Arbeitgeberzuschüssen flüssig gemacht werden können, so ist doch aus den eben errechneten Zahlen über die notwendige Höhe der Wohnabgabe ersichtlich, daß jedenfalls die Kleinstwohnung eine weitgehende Rolle in der Bauwirtschaft der nächsten Jahre spielen muß.

Wie gesagt beziehen sich die obigen Kostenangaben zunächst auf die Stockwerkswohnungen. Bei ländlichen Verhältnissen mit ganz geringen oder gar keinen Ansprüchen an die Aufschließung des Baulandes wird sich auch das zweiräumige Einfamilienhaus (Küche und Zimmer) mit demselben Aufwand wie die Einzimmerwohnung im städtischen Stockwerkshaus herstellen lassen. Je größer die Anforderungen aber an die Straße, die Entwässerung, an Gas-, Wasser- und elektrische Zuleitung werden, desto mehr werden sich die Kosten der Kleinstwohnungen am Einfamilienhaus von der im Mehrfamilienhaus unterscheiden. Es ist hier Sache des Heimstätters auf das eine oder andere zu verzichten und gleichzeitig mehr selbst zu leisten, wozu er namentlich dann, wenn es sich um ein Eigenheim oder eine Genossenschaftswohnung handelt, heute gern bereit sein wird.

Es ist mir klar, daß die Kleinstwohnung nicht das einzige „Rezept" für die rasche Beseitigung der Wohnungsnot sein kann. Aber sie bietet bei verständiger Anwendung die Möglichkeit, die Wartezeit der wohnungslosen oder zusammenwohnenden Familien abzukürzen und namentlich dem dringendsten Mangel, dem Fehlen der eigenen Küche, abzuhelfen. Die gestaffelte Verbesserung der Wohnverhältnisse ist m. E. in jedem Betracht weit besser als das bisherige Verfahren, wo nur einem Teil der notleidenden Bevölkerung geholfen wurde, der andere Teil dafür aber umso länger auf eine Aenderung seiner Lage warten mußte. Ob freie oder Zuschußwirtschaft im Wohnungsbau ist hinsichtlich der Erstellung von Kleinwohnungen ziemlich gleichgültig; unsere darniederliegende Volkswirtschaft ist nur dann in der Lage die fehlenden Wohnungen rasch zu beschaffen, wenn sie sich vorerst in der Hauptsache entsprechend unserer Verarmung auf einen Kleinsttyp beschränkt.

Die Entschädigung der Verdrängten.

= **Berlin**, 16. Dez. Die Arbeitsgemeinschaft der Verdrängten Auslands-, Kolonial- und Grenzlanddeutschen bittet um die Aufnahme der folgenden Zeilen: Im 24. Ausschusse des Reichstages gehen zur Zeit die Verhandlungen über das Reichsentlastungsgesetz vor sich. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen ist damit zu rechnen, daß diejenigen, die durch die Feindstaaten ihres Privateigentums beraubt worden sind, in einer vollkommen unzulänglichen Weise entschädigt werden. Die Regierung erklärt für die Geschädigten insgesamt nur einen Betrag von 200 Papiermilliarden auswerfen zu können, während das Reich durch die Verwertung des weggenommenen deutschen Privateigentums durch die Feindstaaten bis jetzt in Höhe von über einer Milliarde Goldmark hinsichtlich seines Reparationskontos entlastet worden ist und weitere Gutschriften in Höhe von mindestens 5 Milliarden Goldmark zu erwarten sind. Die Geschädigten haben sich so und so oft bereit erklärt, mit der traurigen Finanzlage des Reiches, auf die sich die Regierung beruft, Opfer zu bringen. Das Reich kann sich aber nicht auf der einen Seite durch die Gutschriften entlasten und auf der andern Seite ausschließlich den Geschädigten gegenüber seine Zahlungsunfähigkeit zu erklären. Durch Erhöhung der Beamtengehälter und Staatsarbeiterlöhne ist in den letzten Tagen allein eine Mehrbelastung des Reiches von 1350 Papiermilliarden eingetreten und eine Durchsicht der übrigen Ausgabeposten des Reiches beweist, daß die für die Entschädigung ausgeworfenen 200 Milliarden bei unserer heutigen Geldwirtschaft nicht allzu stark ins Gewicht fallen. Bleibt es bei den Vorschlägen der Regierung im 24. Reichstagsausschuß, so ist das Schicksal der verdrängten Auslands-, Kolonial- und Grenzlanddeutschen besiegelt. Sie können mit dem Bewußtsein ins Verderben gehen, daß sie zwar dem Reiche Gutschriften verschafft haben in Höhe von rund 10 000 Milliarden Papiermark, daß das Reich, das durch den Friedensvertrag verpflichtet wäre, sie auf Grund der Gutschriften zu entschädigen, es aber vorgezogen hat, bis zur Erschöpfung seiner Mittel nach außen hin, den Friedensvertrag zu erfüllen, und seine Erfüllung den Volksgenossen gegenüber in der schändlichsten Weise zu versäumen. Jede andere Nation in unserer Lage hätte anders gehandelt. Es muß Aufgabe der im 24. Ausschuß tätigen Volksvertreter sein, einem derartigen Vorgehen der Regierung mit allem Nachdruck entgegen zu treten. Aufgabe der Oeffentlichkeit muß es sein, darüber zu wachen, daß die Volksgenossen, die durch den Krieg am schwersten betroffen worden sind, nicht vom Reiche einfach im Stich gelassen werden.

Bankzusammenbruch in Newyork.

TU. **Newyork**, 19. Dez. (Drahtbericht.) Die große amerikanische Bank Houston Fible u. Co. hat gestern ihre Zahlungen eingestellt. Die Verpflichtungen belaufen sich auf neun Millionen Dollars. Die Bank hatte in den westlichen Staaten Amerikas ihre stärkste Vertretung.

*

WTB. **Dublin**, 19. Dez. Amtlich wird bekanntgegeben, daß heute 7 Männer hingerichtet wurden, weil sie sich im Besitz von Waffen befunden haben.

New-Yorker Markkurs vom 19. Dez.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	001,50,	am 18. 12. = 001,54
Höchster Kurs	001,51,	am 18. 12. = 001,65
Niedrigster Kurs	001,38,	am 18. 12. = 001,53

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

6666.66 Mark

am 18. 12. = 6493.50 Mk.

Natürliche volle Formen

und jugendfrisches Aussehen sind der Wunsch vieler Frauen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm echte Avora-Kerne zu kaufen, die erprobte, völlig unschädliche Stoffe von ansatzfördernder Wirkung enthalten. Davon nehmen Sie 3 mal täglich 2—4 Stück. Sicher erhältlich: Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201.

Leber- und Gallenleiden

Heilung durch A1605

Aachener Sebastian-Kur im Hause

Trink- und Badesalz

Aachener Naturquelle-Produkte A.-G., Aachen.

Alleinvertrieb: Deutsche Handels A.-G. Düsseldorf.

Inderzahl.

Von Georg Persich.

Der Straßenbahnschaffner hatte heute seine stille Freude — im Wagen, der nach der abermaligen Tariferhöhung so leer geworden war, saßen acht Personen. Das Geschäft hob sich wieder. Der Mensch gewöhnt sich an alles, auch an die höchsten Fahrpreise! Und bald würden sie ja noch höher werden.

Als er dem zuletzt eingestiegenen Kunden seinen Fahrschein geben wollte, hörte er, daß auch schon wieder das übliche Gespräch im Gange war — über die schlechten Zeiten, die Teuerung, die ewigen Preisschraubereien!

„Es geht so nicht weiter!"

„Es kommt noch ganz anders!"

„Viel schlimmer! Wir sind erst am Anfang!"

„Na, dann möchte ich nicht die Fortsetzung erleben!"

„Werden Sie vielleicht auch nicht!" war die menschenfreundliche Antwort.

„Das Schlimmste ist die schreiende Ungerechtigkeit! Die einen haben zu viel, die anderen zu wenig. Es wird nicht eher besser, als bis alle nach dem Index-System bezahlt werden!"

Der Schaffner zuckte zusammen. „Meine Herrschaften", sagte er, „ich muß bitten, hier nicht vom Index zu reden!"

„Was fällt Ihnen denn ein? Wir können doch wohl reden, was wir wollen?"

„Ja, aber der Index — — deswegen haben sich erst gestern wieder zwei Herren gehauen. Und das war schon das dritte Mal."

„Um das Index-System —?"

„Darum. Erst hatten sie sich gestritten, dann fragten sie mich, wie ich darüber dächte, und als ich fragte, was der Index eigentlich wäre, nannte mich der eine einen Dummkopf. — Das wüßte heute schon jedes Kind. Da wollte ich seine Personalien haben, um ihn wegen Beleidigung anzuzeigen. Aber auf einmal prügelten sich die Herren, und ich mußte sie beide hinaussetzen."

„Sie hätten es auch wissen können!" sagte der Fahrgast, der das Index-System in die Debatte geworfen.

„Ich weiß es auch nicht," erklärte eine Frau.

„Index ist das neueste Schlagwort in dieser an Schlagworten so reichen, sonst so armen Gegenwart," belehrte sie ein würdiger Herr mit grauem Bart.

„Deshalb schlägt man sich darum?"

„Wahrscheinlich. Man schlägt sich heute ja um jede Sinnlosigkeit."

„Die wirtschaftliche Inderzahl ist durchaus nichts Sinnloses," entgegnete der Freund und Verteidiger dieses Systems. „Sie ist das Vernünftigste, was es gibt. Sind Sie nicht auch für den Index?" fragte er die ihm gegenübersitzende junge Dame in Seidenstrümpfen und Stöckelschuhen.

Die lächelte. „Ich kümmere mich nicht um so was."

„Dann werden Sie es nicht nötig haben, weil Sie weder Gehalt noch Lohn beziehen?"

„Ich bin erste Klasse!" meinte sie jetzt etwas von oben herab.

„Merkt man!" brummte ein einfach gekleideter Mann. „Erste Klasse? Vater hat wohl'n großen Geldsack? Erste Schieberklasse?"

„Ich verbitte mir — —"

„Ja, lassen Sie doch die junge Dame in Ruhe!"

„Mein Vater ist kein Schieber! Ich bin erste Gehaltsklasse bei meiner Aktiengesellschaft, Privatsekretärin bei Herrn Generaldirektor!"

„Als solche werden Sie doch denn aber auch den Index kennen! Der Herr Generaldirektor wird zu Ihnen doch schon vom Index gesprochen, Ihnen etwas darüber diktiert haben!"

„Solche Ausdrücke gebraucht der Herr Generaldirektor nicht."

„Solche Ausdrücke — —?"

„Es wird ein wahrhaft gebildeter Mann sein, der keine überflüssigen Fremdwörter liebt," meinte der alte würdige Herr mit Anerkennung.

„Nein, ich bin offenbar mißverstanden worden. Index ist ein Ausdruck, den jeder gebrauchen kann und heute gebrauchen muß!"

„Aber nun machen Sie einem doch mal endlich klar, was damit los ist!" sagte die bürgerliche Frau, die unruhig auf ihrem Sitze hin- und herrückte. „Ich glaubte auch schon — —".

„Gern. Index ist die veränderliche Zahl, mit der man die festgesetzte Friedensgrundzahl eines Einkommens oder eines Preises multipliziert, um das zeitgemäße Einkommen, den zeitgemäßen Preis zu erhalten."

„Das verstehe ich nicht."

„Ist doch furchtbar einfach! Wenn Sie ein Friedenseinkommen von eintausend Mark gehabt haben und heute ist alles fünfhundertmal so teuer geworden, so ist fünfhundert die Inderzahl, mit der Sie tausend multiplizieren müssen. Macht nach Adam Riese 500 000 Mark! Die müßten, sollten Ihr heutiges Einkommen sein."

„500 000 Mark soll ich haben —?"

„Sollten Sie von rechtswegen haben!"

„Von wem denn?"

„Darum handelt es sich doch hier nicht. Hatten Sie ein Friedenseinkommen von dreitausend Mark, so sind es nach dem Index jetzt 1 500 000 Mark.

„Und wo kriegt man das Geld —?"

„Liebe Frau, ich habe Ihnen ja nur ein Beispiel geben wollen!"

„Auch ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir die Stelle nennen könnten, wo man nach dem Index bezahlt wird," sagte der graubärtige Alte. „Ich bin freilich ein Mensch, der keine Existenzberechtigung mehr hat, ein Mann der Wissenschaft. Im Frieden hatte ich jährlich meine fünftausend Mark, wovon ich leben konnte, und habe jetzt das fünffache, wobei ich hungern muß. Meine Forderung an den Index beträgt mithin 5000 mal 500 minus 25 000, das sind ja wohl 2 475 000 Mark. Ich erkläre mich bereit, damit zufrieden zu sein, bis der veränderliche Multiplikationsfaktor des Index — verzeihen Sie die unausstehlichen Fremdwörter! — sich weiter erhöht."

„Er will uns ja man zum besten haben mit seinem Index!" murrte einer der Fahrgäste. „So'n Schwindel!"

„Ist die reine Fopperei!"

Aber da meldete sich das Fräulein mit den Seidenstrümpfen. „Ich besinne mich — vom Index hat mein Generaldirektor doch gesprochen. Er sagte, daß die Preise von unseren Fabrikaten noch lange keine Inderpreise seien."

„Noch mehr will er haben? Der Spitzbube! Der Blutsauger!"

„Mein Generaldirektor — — —?" Das empörte Fräulein konnte sich kein Gehör mehr verschaffen, alle sprachen, schrien durcheinander.

„Ich hab's ja kommen sehen!" stöhnte der Schaffner verzweifelt. „Der verflixte Index! Stille davon!"

„Man soll mit unverständigen Leuten nicht über verständige Dinge reden!" meinte der Indexmann. „Das sagt schon Goethe oder Schiller. Es war wohl doch der Goethe?" Und die schicke Privatsekretärin genehmigte einige gefüllte Pralinees als Beruhigungspillen.

„Eine gemütliche Fahrt, diese meine letzte!" dachte der alte Wissenschaftler. „Von morgen an muß ich laufen, wenn die Beine auch nicht mehr wollen, weil ich den Anschluß an den Index verpaßt habe und das Fahrgeld sparen muß. Doch ich werde damit vielleicht noch weiter hinter der Inderzahl zurückbleiben, weil ja auch die Stiefelsohlen mit jedem Tag teurer werden!" Und er versank in tiefes Nachdenken.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse.

Mittwoch, 20. Dezember 1922.

Die Kohle im Schulunterricht.

= Wie bereits gemeldet, hatte der Reichskohlenrat unlängst einen Betrag von 1,5 Millionen Mark für die Verbreitung von Kenntnissen in der Bevölkerung bewilligt, die die breitesten Schichten mehr als bisher in den Stand setzten sollen, die Brennstoffe mit höchster Wirtschaftlichkeit auszunutzen. In dieser Richtung wird ja seit Jahr und Tag von den heiztechnischen Berufsverbänden (Ofensetzern, Schornsteinfegern, den Industrien der Oefen, Zentralheizungen und Herde, den Gaswerken) sowie von den Landeskohlen- und Kohlenwirtschaftsstellen durch Vorträge, Merkblätter, Schriften, Ausstellungen usw. eine vom Reichskohlenrat einheitlich zusammengefaßte rege Tätigkeit entfaltet. Man kann sich aber der Tatsache nicht verschließen, daß alle diese Mühe, die sich auf die Bedürfnisse des Augenblicks und auf die Unterrichtung der Erwachsenen erstreckt, ohne den nötigen nachhaltigen Einfluß bleiben muß, wenn nicht vor allem bei der Schulung des Nachwuchses gut gemacht wird, was bisher durch fast vollständige Vernachlässigung der brennstoffwirtschaftlichen Gesichtspunkte in den Schulen und vielen Fachschulen versäumt wurde. Schon in den Schulen und Fachschulen muß unseren Kindern und jungen Leuten das Wichtigste über die grundlegende Bedeutung der Kohle für unsere ganze Zivilisation und die Notwendigkeit und die Möglichkeiten, mit ihr hauszuhalten, in Fleisch und Blut übergehen. Dann werden sich die Früchte bald in allgemeiner Erzeugung von mehr Wärme aus weniger Kohle zeigen, im Hausbrand wie in der Industrie und im Verkehrswesen. In den Stadt-, Staats- und Reichsparlamenten wird, anders als jetzt, dann jederzeit leicht eine Mehrheit für vernünftige brennstoffwirtschaftliche Maßnahmen zu haben sein. Dadurch können wir einen Teil des uns durch den Vertrag von Versailles zugefügten Verlustes an Kohlenschätzen aus eigener Kraft ausgleichen.

In richtiger Erkenntnis dieser Zusammenhänge hat der Reichskohlenrat daher weitblickend die von ihm bewilligten Mittel dazu bestimmt, den Schul- und Fachschulunterricht in dieser Hinsicht zu verbessern. In einer Sitzung mit Vertretern der zuständigen Reichs- und Landesministerien, der Landeskohlenstellen, der heiztechnischen Berufe und der Hausfrauenverbände hat der Sonderausschuß für Hausbrandfragen beim Reichskohlenrat vor kurzem den Weg zu diesem Ziele abgesteckt. Bei der Hauptstelle für Wärmewirtschaft, die zum Reichskohlenrat in engen Beziehungen steht, wird die praktische Durchführung liegen. Zunächst gilt es, die Lehrenden selbst mit dem nötigen Rüstzeug zu versehen, um in allen möglichen Lehrfächern wärmewirtschaftliche Gesichtspunkte einzuflechten und richtig zu betonen. (Es ist nicht etwa daran gedacht, neue Lehrfächer einzuführen!) Nur wenn gleichzeitig bei den Lehrkräften das Interesse und Verständnis geweckt, „eine Atmosphäre geschaffen" wird, haben entsprechende Erlasse der obersten Schulbehörden Aussicht auf durchgreifenden Erfolg.

Hand in Hand mit diesem Vorgehen schreiten die heiztechnischen Berufsverbände mit ihren intensiven Arbeiten, um jeden einzelnen ihrer eigenen Berufsangehörigen immer mehr zum „Apostel vernünftiger Wärmewirtschaft" zu machen, indem ein jeder bei Verrichtung seiner täglichen Arbeit immer wieder jeden Brennstoffverbraucher, jede Hausfrau auf jede Möglichkeit besserer Brennstoffausnutzung hinweist.

Der Reichskohlenrat hat die Niederschrift der erwähnten Sitzung soeben sehr übersichtlich gedruckt herausgegeben und durch einen Literaturnachweis, sowie eine Zusammenstellung der Organisation der heiztechnischen Berufsverbände vervollständigt. Die Niederschrift wird allen auf diesem Gebiet tätigen Körperschaften, insbesondere den Lehrer- und Lehrerinnenvereinigungen, auf Wunsch von der Geschäftsleitung der Technisch-wirtschaftlichen Sachverständigen-Ausschüsse des Reichskohlenrats, Berlin W. 62, Wichmannstr. 19, kostenlos zugestellt.

Die Singener Ausschreitungen vor Gericht.

Wie bereits kurz gemeldet begann am Montag vor der Strafkammer des Landgerichts Konstanz der Prozeß gegen 16 Angeklagte von Singen a. H. wegen Landfriedensbruch und erschwerten Landfriedensbruch. Als Sachverständiger ist Oberarzt Dr. Zweiffelhofer anwesend; 31 Zeugen sind zu vernehmen. Teilweise lautet die Anklage auf einfachen Landfriedensbruch, teilweise auf erschwerten Landfriedensbruch, indem die Angeklagten in die Häuser Dr. Paulsen und Major a. D. Scherer eindrangen, dort nach Gegenständen suchten, teilweise Gegenstände mitnahmen, gegen die Einwohner tätlich vorgingen, am Steinbombardement teilnahmen usw. Angeklagt sind: Gewerkschaftssekretär Maddalena (27 Jahre alt), Maler Schäfers (40), Schlosser E. Schmid (18), Hilfsarbeiter Fr. Auer (27), Eisendreher Otto Laible (28), Arbeiter W. Rettich (28), Schlosser J. Kladt (44), Taglöhner Sontheimer (24), Maurer Fr. Menzer (44), Arbeiter K. Merker (27), Monteur H. Heinemann (26), Arbeiter Scheck (33), Schlosser Fr. Martin (27), Schlosser R. Sauter (20), Arbeiter F. Maier (21), Korbmacher Karl Pohle (17). Laible ist aus Schaffhausen, Maier aus Zürich. Die Angeklagten werden durch die Rechtsanwälte Spiegel und Frank vertreten. Acht Angeklagte, darunter die beiden Kommunistenführer Maddalena und Schäfers wurden zu je fünf Monaten Gefängnis, ein Angeklagter zu sieben Monaten, vier Angeklagte zu vier Monaten und drei Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Allen Angeklagten wurden mildernde Umstände zugebilligt.

Karlsruhe

Graben, 18. Dez. Am Sonntag fand hier im „Erbprinzen" eine Versammlung der Kleinbrenner des Bezirks Karlsruhe statt. Die Versammlung war einberufen durch Altbürgermeister Seitz in Blankenloch. Vom Landesverband bad. Klein- und Obstbrenner war der Geschäftsführer D. Scheer, Karlsruhe, anwesend, der über das neue Monopolgesetz, die Ausführungsbestimmungen und über die Tätigkeit des Verbandes in längeren Ausführungen Bericht erstattete. Die gut besuchte Versammlung zollte dem Redner für seine Ausführungen wärmsten Dank. Diese gipfelten in der Hauptsache darin, daß die Mitglieder des Verbandes sich in ihrem eigensten Interesse und auch im Interesse des Ansehens des Verbandes selbst vor Vergehen gegen Gesetze und Verordnungen hüten sollen. Auf der anderen Seite arbeitet der Verband dahin, daß Gesetze, Verordnungen und Maßnahmen, die in das Brenngewerbe eingreifen, so aussehen, daß sie für den Kleinbrenner erträglich und den kleinbäuerlichen badischen Kleinbrennerverhältnisse angepaßt werden. Nachdem 15 Ortsgruppen gebildet waren, wurde Altbürgermeister Seitz in Blankenloch als 1. und Oskar Herlan in Friedrichstal als 2. Vorsitzender einstimmig gewählt. Von der Diskussion wurde lebhafter Gebrauch gemacht und verschiedene Tagesfragen erörtert, insbesondere wurde der Brennerlohn im Bezirk einer Neuregelung unterzogen. Folgende Sätze wurden einstimmig angenommen: für Kirschen und Zwetschgen pro Raumliter Branntwein (50 Vol. Proz.) 200 M, für alles übrige Brennobst 300 M, bei Stellung von Heizmaterial durch den Stoffbesitzer. Zum Schlusse teilte Scheer noch mit, daß der Spritpreis anläßlich der Beiratssitzung am 15. Dezember um 127 M erhöht worden ist, daß aber hierdurch eine Veränderung an dem bisherigen Steuersatz für den Klein- und Obstbrenner nicht eintritt.

R Bretten, 20. Dez. Am Sonntag beging in feierlichem Festakt der Kirchenchor sein 25jähriges Bestehen. Mit Liedern und Ansprachen des Vorstands Karl Groll, sowie des Pfarrers John waren Ehrungen verschiedener Mitglieder verbunden, die bereits 25 Jahre mitsingen. Sie erhielten den Ehrenbrief der Ehrenmitgliedschaft. In ihrem Namen dankte Buchdruckereibesitzer Josef Leiß.

Mannheim

△ Friedrichsfeld, 20. Dez. **Von der Eisenbahn.** Mit Wirkung vom 1. Februar 1923 wird der Eil- und Frachtgutabfertigungsdienst beim Stationsamt Friedrichsfeld Süd aufgehoben.

o Mannheim, 19. Dez. **Erhängt.** Weil er glaubte, den Streik in der Anilin- und Sodafabrik nicht überleben zu können, hat sich der 48 Jahre alte verheiratete Schmied Max Brandt in Feudenheim erhängt. Schon am Sonntag versuchte er, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, konnte aber von seiner Frau noch rechtzeitig daran gehindert werden.

Freiburg

= Staufen, 18. Dez. **Kraftwerksbau.** Der Bürgerausschuß hat einen von den Demokraten und Sozialdemokraten unterstützten Zentrumsantrag angenommen, nachdem das auf Veranlassung einer Reihe Stromabnehmer des Bezirkes Staufen ausgearbeitete Projekt zur Erbauung der Elektro-Kraftwerke Neuhof-Glashofweier eingehend geprüft werden soll, damit sich der Bezirk von der Stromlieferung über das Elsaß frei machen kann. Für die Vorarbeiten wurden 250 000 bis 300 000 Mark bewilligt. Das Werk soll möglichst die Gemeinde Staufen allein oder zusammen mit den Bezirksgemeinden erbauen, evtl. sollen auch die Groß-Stromabnehmer herangezogen werden.

Konstanz

:=: Pfullendorf, 19. Dez. **Tötlicher Unglücksfall.** In Hattenweiler ereignete sich ein schweres Unglück. Zwei 12jährige Knaben spielten mit einem Jagdgewehr, das sich plötzlich entlud. Die Schrotladung drang dem Sohn des Schmiedemeisters F. Greinacher in den Hals und tötete den Knaben sofort.

!! Konstanz, 18. Dez. **Schmuggel.** Die hiesige Staatsanwaltschaft hat in der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember 11 Millionen Mark Geldstrafen ausgesprochen wegen versuchten Warenschmuggels an den Konstanzer Grenzübergängen. Waren im Werte von 1 Million Mark wurden dabei beschlagnahmt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1922.

Das ist der Zauber der Weihenacht . . .

Eia Weihnacht . . .

Die Glocken singen es über das Land, die Kinderherzen jubeln es, die Augen der Erwachsenen lächeln es mit leiser Schwermut, die Lichter flackern es: Eia Weihnacht . . .

Uralt ist der Ruf, uralt wie der Gesang „Kyrie eleison". Uralt und doch ewig jung. Weil ihn nur Kinder rufen oder Erwachsene, die wieder zu Kindern geworden. Denn Weihnachten ist das Fest, das lebendiges Zeugnis ablegt für die frohe Verkündigung: „Lasset die Kindlein zu mir kommen . . ."

Zu Weihnachten werden sie wieder alle zu Kindern, werden gut wie Kinder. Weihnachten — das sind Stunden, in denen in jedem Menschen eine Saite leise anklingt, die aus der Kindheit Tagen stammt, die ihn kindlich lächeln, kindlich glauben und kindlich hoffen macht. Vielleicht nur auf Augenblicke!

*

Aber was will Weihnachten in unserer Zeit, die so von Häßlichem und Unschönem erfüllt ist, daß man nur mit Beschämung an sie denken kann, obgleich man ein Kind dieser Zeit ist? Ist Weihnachten in unseren Tagen nicht fehl am Platze?

O, über den Toren, der so fragt! Ein Fest wie Weihnachten kann nie zeitkrank werden, kann nie an der Zeit zu Grunde gehen. Ein solches Fest steht über den Zeitläuften mit ihren Eigenheiten, Erbärmlichkeiten, mit ihren Seuchen.

Es ist wie eine Mutter Gottes, die auf Weihrauchwolken und Rosen über der Erde schwebt, erdentrückt, hoheitsvoll, unvergänglich. In der Stunde, in der die Kerzen an Bäumen aufflammen, wird ein Aufatmen des Vergessens durch die Menschheit gehen — ihr müßt es nur sehen. Ein Vergessen der Zeit mit ihrem Elend, ihrem Schein, ihrer Hohlheit — eine Rückkehr zu der Zeit glücklicher Kindheitsträume. Einen Pulsschlag lang wird das Rad der Zeit in seinem tollen Tanze, seinem wirbelnden Lauf innehalten, aus Ehrfurcht vor Weihnachten, dem Feste.

*

Einen Pulsschlag lang — um dann weiter zu schnellen in hastigem, ungestümem, rücksichtslosem Lauf!

Einen Pulsschlag lang — und dann hat die Weihenacht für viele, für nur allzuviele ihre Macht verloren. Und die Zeit ist wieder Siegerin und feiert ihre Weihnacht in ihrem Geiste, eine Weihnacht in Unflat und Tünche. Eine Weihnacht mit Jazzbandgeschrumm und Geigengirren, mit Weingelage und Venuskult.

Aber auch dieses nennen sie Weihnacht, die Toren.

*

So feiern die einen Weihnacht.

Aber es gibt auch andere, und für diese wird der eine kurze, weltendurchzitternde Pulsschlag genügen, um ein Etwas in ihnen zurückzulassen, ein Unsagbares, ein Gefühl, das sie hinaustreibt durch menschenwimmelnde Straßen auf einsame Fluren, oder das sie festhält in trauten, heimischen Mauern zu stiller Stunde. Und draußen wie drinnen spüren sie jenen Hauch der Allmacht, den man beim Geigengesumm und Gläserklang niemals finden wird.

Dieses Gefühl aber, dieser gewonnene Wert, wird auch in ihnen bleiben, wenn Weihnacht vorüber und wenn der Zeit Sorgen sie wieder in ihren Krallen haben. Es ist ein Gefühl der Zeitlosigkeit, der Stärke, das ihnen hinweghilft über Stunden der Mut- und Machtlosigkeit.

Solcher Art ist das Geschenk, das die Weihnacht ihren Kindern beschert.

*

Wenn die Glocken im weiten Land die Christmesse einläuten, wenn die Lichter traut und heimlich flackern und die Weihnachtslieder klingen — wer sollte da nicht wieder zum Kinde werden können! Dieses Kindsein aber — das ist der Zauber der Weihenacht.

Hans Petersen.

*

)(**Weitere Verteuerung des Fernsprechverkehrs.** Vom 1. Januar an wird auf die gesetzlichen Fernsprechgebühren ein Teuerungszuschlag von 2900 Prozent erhoben werden. Ein von einer Teilnehmerstelle aus geführtes Ortsgespräch wird hiernach künftig 15 Mark kosten. Die Grundgebühr für einen Hauptanschluß der von der Vermittlungsstelle nicht mehr als 5 Km. entfernt ist, wird künftig jährlich betragen: in Ortsnetzen mit nicht mehr als 50 Hauptanschlüssen 11 400 Mk.; mit 50 bis 100 Hauptanschlüssen 12 600 Mk., mit 100 bis 500 Hauptanschlüssen 13 800 Mk., mit 500 bis 1000 Hauptanschlüssen 15 000 Mk.; mit 1000 bis 5000 Hauptanschlüssen 16 800 Mk.

N. A. **Spenden für die Armen der Stadt.** Dem Oberbürgermeister wurden zur Verwendung für die Armen der Stadt und Verteilung an verschiedene Kranken- und Wohltätigkeitsanstalten überlassen: von der Karlsruher Parfümerie- und Toilettenseifenfabrik F. Wolff & Sohn G. m. b. H. 30 000 M und von der Brauerei Fr. Hoepfner 6 000 M.

□ **Winternothilfe.** Dank der Tätigkeit des Bezirksausschusses Karlsruhe-Land, insbesondere seines Vorsitzenden, Oberamtmann Schaible, sowie der landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften fließen die Gaben aus landwirtschaftlichen Kreisen recht lebhaft. Bisher sind eingegangen: Gemeinde Graben 168 Zentner landwirtschaftl. Erzeugnisse, sowie drei Fuhren Kartoffeln; Gemeinde Liedolsheim 3 Fuhren Kartoffeln; Gemeinde Menzingen 107 Zentner Kartoffeln; Landwirtschaftl. Bezugs- und Absatzverein Ittlingen, Amt Eppingen, 100 Zentner Kartoffeln; Gemeinde Münzesheim 70,8 Zentner Kartoffeln; Gemeinde Hochstetten 2 Fuhren Kartoffeln; Gemeinde Flehingen 50 Zentner Kartoffeln; Landwirtschaftl. Konsumverein Stafflort 30 Zentner landwirtschaftliche Erzeugnisse; Ortsgruppe Rappurr des Bad. Landbundes 20 Zentner Kartoffeln; Gemeinde Sickingen 15 Zentner Kartoffeln; Bad. landwirtschaftl. Hauptgenossenschaft 2000 Stück Kalkeier. Es ist zu hoffen, daß auch diejenigen Gemeinden, die sich bisher noch nicht an der Winternothilfe durch Abgabe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen beteiligt haben, ihre Opferwilligkeit beweisen und nicht hinter den oben genannten Gemeinden zurückstehen.

)(**Ein weiteres Reisebüro in Karlsruhe.** Mit Genehmigung der Reichsbahn wird der Norddeutsche Lloyd in Karlsruhe, Karlfriedrichstraße 22, eine Ausgabestelle für amtliche Fahrkarten und Bettkarten, sowie von Rundreisehesten als Vertretung des Badischen Reisebüros Karlsruhe und des Mitteleuropäischen Reisebüros Berlin errichten.

× **Ein erschütterndes Bild der deutschen Not.** Ein zeitgemäßer trauriger Anblick bot sich dieser Tage in Berlin. In dürftige, schwarze Kleider gehüllt, schob eine Frau einen Kinderwagen vor sich, mitten auf dem Fahrdamm, langsam Schritt für Schritt. Neugierige blieben stehen, man begann zu fragen und erfuhr, daß unter der schwarzen Decke sich auf dem Kinderkarren ein Kindersarg befand, in dem die Leiche des Jüngsten der armen Frau lag. Sie vermochte die hohen Transportkosten nicht zu tragen, deshalb fuhr sie den Kleinen allein hinaus zur Leichenhalle. — Mit der gleichen erschütternden Angelegenheit beschäftigte sich kürzlich die Chemnitzer Stadtverordnetenversammlung aus Anlaß der Erhöhung der Friedhofsgebühren. Bei der ungeheuren Verteuerung eines Begräbnisses, das in der einfachsten Form jetzt 37 000 M kostet, stehen viele Familien einfach vor unüberwindlichen Unmöglichkeiten. Die Verzweiflung treibt die Hinterbliebenen in ihrem Kummer zu traurigen Auswegen. Ein Familienvater aus dem ehemaligen Mittelstand, der sich scheut, um Unterstützungen zu betteln, bringt sein entschlafenes Kind in einer Kiste zum Friedhof. Ein anderer, der die tote Lebensgefährtin in einem benachbarten Ort begraben lassen muß und der die Fuhrkosten nicht aufzubringen vermag, fährt den Sarg auf dem Handwagen stundenweit über Land.

∧ **Kaffee Bauer.** Für das heutige Mittwoch-Konzert wurde Harfenvirtuose Fritz Post gewonnen. Das Programm enthält außer Solis für Harfe eine Fantasie aus der Märchenoper Christelflein von Pfitzner. (Siehe die Anzeige).

Tagesanzeiger. Landestheater: „Die Jüdin von Toledo", 7 Uhr. Kolosseum: Vorstellung, 8 Uhr. — Jugendring Karlsruhe: Altdeutsches Weihnachtsspiel im Konzerthaus, 4 und 7 Uhr. — Tagesheim der Techn. Hochschule: Musikabend, 8 Uhr. — Kaffee Bauer: Sonder-Konzert, ¼9 Uhr.

Karlsruher Strafkammer.

‡ **Karlsruhe,** 20. Dez. Vor der 2. Strafkammer hatten sich gestern die beiden Brüder August und Otto Talmon aus Pforzheim wegen schweren Diebstahls im Rückfall bzw. Hehlerei zu verantworten. Der 18jährige August Talmon hatte in der Pflege-Anstalt Wimpfen, wo er als Bäcker arbeitete, Silberbestecke im Werte von 100 000 M gestohlen und im Garten der Anstalt vergraben. Einige Monate später grub er gemeinschaftlich mit seinem Bruder August die Bestecke wieder aus und brachte sie nach Pforzheim. In angeheitertem Zustande brachen die beiden dann noch in Pforzheim beim Konsumverein ein, wobei sie auffielen und festgenommen wurden. Das Gericht verurteilte den Bäcker August Talmon zu 10 Monaten Gefängnis, den schon mehrfach vorbestraften Goldschmied Otto Talmon zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Ziemlich viel hat der Schuhmacher Willy Pfäfflin aus Uhingen auf dem Kerbholz. Er verübte im Mai und Juni d. J. in der Umgegend von Pforzheim mehrere Diebstähle, wobei ihm ein Fahrrad, Kleider, Brillantring, Rucksäcke, Handtaschen in die Hände fielen, u. a. räumte er auch ein Gartenhäuschen vollständig aus. Als er dann einen Teil des Diebsgutes bei Pforzheimer Händlern versetzte, trug er sich unter falschem Namen ein. Das Gericht erkannte gegen ihn unter Einrechnung früherer Strafen wegen schweren Diebstahls im Rückfall und schwerer Urkundenfälschung auf eine Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren und fünf Jahren Ehrverlust.

Der Taglöhner Eugen Karsten aus Eutingen änderte auf seiner Quittungskarte das Geburtsdatum von 1904 in 1902 um; dadurch gelangte er in eine höhere Lohnklasse. Die Behörde entdeckte die Fälschung erst, nachdem er schon von seiner Arbeitsstätte weg war. Wegen Urkundenfälschung wurde er unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten abzüglich sieben Wochen Untersuchungshaft und zu den Kosten verurteilt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote. 16. Dez.: Christian Kuser, Schlosser hier, mit Klara Willi von hier; Franz Maier, Kaufmann hier, mit Ling Röser von hier; Jakob Schäfle, Kranenführer hier, mit Hilda Nies von hier; Dr. Friedr. Probst, Lehramtspraktikant hier, mit Wilhelmine Ulmer von hier.

Todesfälle. 17. Dez.: Friedr. Frank, Ehem., 32 Jahre alt, Schlosser; Gerhard Schrader, 7 Jahre alt, Vater Arthur Schrader, Kaufmann. — 18. Dez.: Wilhelmine Geiß, 74 Jahre alt, Witwe von Theodor Geiß, Hauptlehrer; Wilh. Schmitt, Ehem., 56 Jahre alt, Buchhalter; Wilhelm Hoffäß, Ehem., 44 Jahre alt, Obereisenb.-Inspektor; Hermann Volz, Ehem., 49 Jahre alt, Kutscher; Luise v. Hagen, 76 Jahre alt, Witwe von Adolf v. Hagen, Kaufmann; Jakob Bähr, Witwer, 83 Jahre alt, Kaufm.; Karl Kautzmann, Ehem., 66 Jahre alt, Lademeister a. D.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Mehr Rücksicht auf die Südstadtbewohner.

Man schreibt uns: Nach langem Warten haben die Bewohner der Südstadt endlich eine bessere Verbindung nach der Innenstadt durch den geschaffenen Durchgang von der Baumeisterstraße bei der Marienstraße nach der Kriegsstraße erhalten. Für jeden denkenden Menschen soll das eine Verkehrserleichterung sein und dieser Durchgang — das kann nicht bestritten werden — entspricht einem Bedürfnis, das beweist die starke Frequenz zur Genüge. Die ganze Zeit hat man nun dem Rechnung getragen durch Auflassen des Durchganges bis abends 7 Uhr. Man hat hier in gerechter Würdigung der Verkehrsnotwendigkeit bis nach Geschäftsschluß den Durchgang offen gehalten, trotzdem eine Tafel angebracht wurde, daß der Durchgang nur bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet ist. Seit einigen Wochen weht aber ein anderer Wind. Der Herr Vorstand der in der Baumeisterstraße gelegenen Telegraphenwerkstätte hat angeordnet, daß der Durchgang bei eintretender Dunkelheit geschlossen werden muß. Nicht alle Menschen haben um ¼4 Uhr schon Feierabend; bei sehr vielen wird es 6 und 7 Uhr. Es wäre m. E. richtiger, man hätte nach solch langer Zeit an dem vorderen und hinteren Eingang eine Laterne angebracht als die Sperrung des Durchganges anzuordnen.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und 25 Mark für Porto-Ausgaben beigefügt werden).

Kl. Ep. 30: Anonyme Anfragen können wir nicht beantworten.

Abonnent L. M., Karlsruhe: Wenden Sie sich bezüglich der Wochenhilfe und Wochenfürsorge an das Badische Arbeitsministerium, Herrenstraße.

Geschäftliche Mitteilungen.

Reges Jagen und Treiben erfüllt die Straßen unserer sonst so stillen Stadt und fiebernd, suchend wandern die Augen der Passanten von einem Schaufenster zum andern, um das Gewünschte zu erspähen.

Doch plötzlich ziehen unsichtbare Fäden die Damenwelt mit Allgewalt an die Schaufenster-Ausstellung unserer Badischen Handarbeits-Kunstwerkstätte der Firma Rudolf Vieser zur Besichtigung ihrer reichen Ausstellung an.

Hier bietet sich dem Auge des Beschauers ein buntes Bild von Handarbeiten.

Beginnen wir beim kleinsten Deckchen und enden wir bei der großen, in feinem Stil gehaltenen handstilierten Seidendecke, deren Ausführung von einem großen, edeln Wert redet. Auch bei dem kleinen Nadelpüppchen, mit zierlichen Blumenstöckchen, bis weiter zur prunkhaften Teepuppe in pompösester Ballgarderobe; oder werfen wir den Blick auf all die herrlichen Lampen in feinster künstlerischer Ausführung, die neben all den geschmackvollen Kissen und Decken jeden Charakters, zur Spezialität der Firma zählen; unwillkürlich wendet er seinen Gang zu den inneren Ausstellungsräumen der Kunstwerkstätte, deren reichhaltiges Lager nur eigene Produkte enthält und jedem Besucher zur Erfüllung seiner Wünsche verhilft. 16902

Eden-Theater
am Durlachertor.

Nur bis Donnerstag!
Der große Auslandsfilm.

Der Untergang d. Ozean-Riesen „Olympik“.

Herrliches Beiprogramm.

Luxeum-Lichtspiele
Kaiserstrasse 168.

Nur bis Donnerstag!
Der große Sensationsfilm.

Der Bankräuber von Pittsburg.

7 Akte. 16963

Ich bitte um die Hand Ihrer Tochter.
Eine Komödie von der Kuhalm.

Gemälde-Galerie Jansen

Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 32, neb. Hotel Germania. Tel. 2331.

Weihnachtsausstellung

Karlsruher Künstler. 16754
Die Ausstellungsräume sind bedeutend vergrössert.

American-Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg-New York.

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	Samstag	30. Dez.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	„	6. Jan.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	„	20. „
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	„	3. Febr.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	„	10. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	„	24. „
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	„	10. März

Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore, Boston, Philadelphia usw.

Auskunft erteilen A112
Amerikanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2
oder der konzessionierte Agent **Arthur Bähr,**
Kaiserstrasse 215, Karlsruhe.

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 8¼ Uhr abends
Großes 16954

Sonder-Konzert

der verstärkten Kapelle.

Aus dem Programm:
Vorspiel zu Lohengrin . . . . Wagner
Fantasie a. d. Oper Cristelflein . Pfitzner
Fantasie für Harfe . . . . . Saint-Saens
Solist: Harfenvirtuose **Fritz Post.**

„Goldener Ochsen“

Kaiserstr. Nr. 91.
Mittagessen
in und ausser Abonnement. 12838
Prima spanische Weine
ff. Schrempp-Biere.

Revisionen.

Bilanz- und Steuerberatung.
Vermögens-Verwaltung.
Kontrolle von Syndikaten.
Gründg., Sanierung, Liquidation.

Karlsruher Treuhand G. m. b. H. Kaiserstraße 201. Telephon Nr. 1568 3792

Alles rennt und staunt!

Zahle ab heute für

Alt. Eisen kg. bis 50 Mk.	Papier kg. bis 40 Mk.
„ Zink „ „ 400 „	Lumpen „ „ 50 „
„ Blei „ „ 250 „	Wolle „ „ 200 „
„ Messing „ „ 600 „	Neutuchabf. „ „ 150 „
„ Kupfer „ „ 1000 „	Alttuchabf. „ „ 100 „

¼-Weinflaschen Stück bis 40 Mk., Bordeaux bis 25 Mk., Sektflaschen bis 30 Mk., Hasenfelle bis 400 Mk., sowie alle Sorten Felle zu höchsten Tagespreisen.

Rudolf Winterer, Rohprodukte
Waldhornstraße 37.
(Wohnung und Lager I. und II. Hof.)

Altes Zinn u. Blei

kauft zu Höchstpreisen
J. B. Rombach, Gasmesserfabrik,
Roonstr. 23 a. 14846

Bad. Landestheater.

Mittwoch, den 20. Dez. 7 bis ³⁄₄10 Uhr. Mk. 350.—
Abonn. **G 10.** Th.-Gem. B. V. B. Nr. 1801—2100
Die Jüdin von Toledo.

Adoption.

¾jähriges nettes Kind (Mädchen) wird an kinderl. Ehepaar in guten Verhältnissen zur Adoption abgegeben. Zuschr. unter Nr. B53096 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufgesuche

Haus

mit Hinterh., für Lagerzwecke geeignet, eingebendes Hotel oder Wirtschaft von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. A2173
Angebote mit genauer Beschreibung und Preisangabe unt. **K. E. 4726** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Zu kauf. gesucht:
Villa oder Einfamilien-Haus

ca. 5—6 Zimmer, auch unfertiger Neubau in Baden-Baden od. nächst Umgebung. B53342
Offerten an **Koch, Coblenz,** Frankenstr. 13, erbeten.

Landhaus

oder A2165

Villa

nur im guten Zustande, wenn auch jetzt nicht bez., gegen Barauszahlung v. Selbstkäufer gesucht. Angebote unter K. E. 4721 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Federrolle

gut erhalt., etwa 120 Ztr. Tragkraft, sof. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5408a a. d. Geschäftsst.

Kaufe
Zahngebisse

Zahle per Zahn

800 M.

und mehr. B53346
Samson, Rudolfstr. 23.

Motorrad

erstkl. Fabrikat, Leerl., 2 Uebers. und dergl. zu kaufen gesucht. 16025
Kurvenstr. 25, Laden.

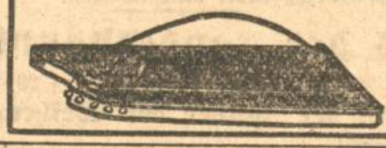
Obst-, Misch- oder Topinambur-Branntwein
in größeren Mengen zu kaufen gesucht. 5356a
Friedrich Degen Nachfolger, Nordhausen. Fernspr. 228

Musikinstrumente

Mandolinen	**Konzert-Zithern**
Guitarren	**Akkord-Zithern**
Lauten	**Notenpulte**
Violinen	**Violinbogen**
Violas	**Violin-Futterale**
Cellos	mit Filz- u. Seidenplüschfütterung

Fritz Müller

Musikalien-Handlung
Kaiserstraße **Ecke Waldstr.**



Passende Weihnachtsgeschenke

Große Auswahl in **Seifen, Parfüms, Hautcremes, Kopfwasser, Rasiergarnituren, Zahnbürsten, Kopfbürsten, Frisierkämmen. Garnituren (Stecker und Spange)** von **450.— Mk.** an. 16704
Frida Schmidt, Karlsruhe. **Herrenstr. 19,** bei der Uhr.

Perlenkette

größeres Stück, von Privat **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Beschreibung der Größe, Anzahl der Perlen und Preis u. Nr. 16663 an die Geschäftsstelle.

Gebisse

kauft ständig zu den höchsten Tagespreisen.
Ed. Beiger, Kreuzstraße 4.

Damenrad

kauft; Angeb. mit Preis **Schnabel, T.-Neureut.** 16952

Suche zu kaufen:
1 gut erh. polierter **Kleiderschrank** und einen solchen mit Spiegeleinf.; auf Wunsch werden auch Lebensmittel dafür gegeben. 5416a
Josef Gößmann, Adlerw t. Leon, Amt Wiesloch.

Zu kaufen gesucht: Eis. **Kinder-Bettstelle** auch ohne Anstrich. Angebote unter B53314 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Schrank
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B53364 an die Geschäftsst. d. Bl.

Orden

kauft als Sammler unter Zusicherung strengster Diskretion. **Hermann Gutsch,** Druckereibesitzer Markgrafenstraße 50. 16816

Piano

gut erhalten, geg. Barzahlung zu **kaufen gesucht.** Angebote mit Angabe des Fabrikates und Preises unt. Nr. 16976 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Klavier

möglichst schwarz, gut im Ton und gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 16878 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Suche f. m. erw. Jungen bessere ganze
Geige

m. Futteral. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. B53042 a. d. Geschäftsst.

Piano
Schlafzimmer
z. kauf. ges. Angeb. u. Nr. B53338 an d. Gesch. d. Bl.

Kinderlaufgarten
zu kaufen gesucht. Angebote unt. B53304 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebr. **Fahrradlaterne** zu kaufen gesucht. B53368 Gartenstraße 42, III

Fetter **Hund** wird gekauft bei **Speck,** Waldhornstraße 49. B53289

Zu verkaufen

Modernes, 3stöckiges
Geschäftshaus

m. Garten, Manufaktur u. gemischte Waren, beste Existenz, konkurrenzlos, waldreich. Landort, Nähe Pforzheim, bezbb., krankheitshalber zu verkf. Zuschriften m. Retourmarke unt. Nr. B53032 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lebensmittelgeschäft

Weinstube, mehrere Etagenhäuser zu verkf. Liegenschaftsbüro **J. Keßler,** Kaiserstraße 42, III. Telefon 1765

Häuser

u. **Geschäfte** vermittelt M. Busam, Herrenstr. 38 16916

Douglasstraße 12.
Telephon 3616.
Häuser

zu verkaufen. 15051
Karlsruh. Liegenschafts- u. Hypothekenbüro.

Preisw. Haus

mit 5 Zimmer im Stock zu verkaufen. 16949
Wurm & Co., Karlstr. 6

Verschlußbrennerei.

Gelegenheitskauf!
Eine kompl. **Brennerei** mit Rauh- u. Feinbrandkessel, innen und außen aus Kupfer, freistehend, direkt und indirektem Dampf-Anschluß, Sammelpanzer, 2 Stück Vormaischbottich, Dampfkessel, sämtlich. Rohrleitungen, wegen anderweitigem Unternehmen zu verkaufen. 5405a
Richard Steinmetz **Appenweier** (Baden).

Zweispänner-Wagen
(schwerer) zu verkaufen. Sinzheim b. Oos, Haus Nr. 159. B53230

Drehbänke

zwei Stück m. Prismenbett, modern, leit- und zugspindel, 225 : 1020, 235 : 2000, sof. **zu verkf.** B53300 **Fortenbacher, Baden-Oos.** Tel. 969.

Kirschwasser

einen Posten, ca. 1500 Ltr., Renchtäler, hochf. Ware. Muster werden nicht versendet. Kaufabschluß im Hause, zu verkaufen.
Gottlieb Daierer, Oberkirch, Renchtal. Telef. 132. 5395a

Schlafzimmer

massiv, 8teilig, Spiegelschrank, Waschkommode, Nachttische, Marmor, Bettstellen, 280 000 Mark 16951 Rintheimerstr. 14, I

Diwan,

Chaiselongues, Ia Ware, billig bei B53382
Holmann, Gartenstr. 10.

!! Diwans !!
Chaiselongues !!

neue Ia Ware, billig 16143
Köhler, Schützenstr. 25.

Biedermeier-Glasschrank zu verkaufen. Uhlandstr. 11, p. B53014

Chaiselongue

neue, billig zu verkaufen. B53282 Scheffelstr. 50, pt.

Wegen Wegzug

preiswert zu verkauf. Großer **Schrank** mit Glasschiebetüren, Untersatz Holz-Schiebetüren, **Ladentisch** mit Eichenplatte, **2 große Schäfte,** neu, eichen gestrichen, ferner ein 2türig. **Eisschrank** mittelgroß. Zu erfragen unt. B53362 in der Geschäftsstelle d. Bl.

Bettstelle

mit Keil und Matratze bill. zu verkauf. Kaiserstraße 19, Hof, Werkstatt.

Bettladen m. Rost (2schlfr.) **Briefmarkensla.** (Anfg.) **Kinderstühlchen** zu verk. Durlacherstr. 41, H. p. B53370

Alter Kommodenschrank

ganz Eiche, Prachtstück f. Weihn. zu verkaufen. Off. unter B53198 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Schrank
preisw. priv. abzg. Off. u. B53196 an die Geschäftsst.

2 tür. Kleiderschrank zu verkaufen. B53332 Amalienstr. 38, Püschel.

Kinderbettstelle

Photo-Apparat, 9×12, u. **Koffer,** alles bereits neu, bill. zu verk. B53380 Körnerstr. Nr. 6, 2. St

Schöne **Holzbettst.** m. Rost u. **Zinkliegebadewanne** z. vk. B53310 Kaiserallee 7a, I

13 Stück Vorfenster H. 165, B. 85, und **gebr. Grabstein** mit Marmorplatten u. Einfassung zu verk. Adr. zu erfr. unt. B53214 in der Geschäftsst.

Bibliothek, naturw. u. schöne Lit. teilw. abzug. Leibnizstr. 2, II. r. Ecke Südendstraße. B53208

Schreibmaschinen

erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223
Hoff, Waldstr. 6. Telef. 5141.

Schneider-Maschine

„Kayser“, bereits neu, zu verkf. Kärcherstr. 65, pt.

Nähmaschine

versenkbar, neu, preisw. abzugeben. Anzuseh. ab 4 Uhr. Moltkestr. 8, früh. westl. Kantine. B53322

Nähmaschine

neu, preiswert abzugeb. Zu erfrag. u. Nr. B53372 in der Geschäftsst. d. Bl

Gelegenheit.

Guterhaltener 5414a

Flügel

(Palisandergehäuse) wegen Raummangel preiswert abzugeben. (Für Wirte geeignet) Konzertsänger **O. Weßbecher, Ettlingen,** Schloßplatz.

Guterhaltenes
Klavier

von Privat f. 150 000 M gegen Barzahlung z. vkf. Adr. zu erfr. unt. B53290 in der Geschäftsst. d. Bl

Thürmer-
Pianino,

wenig gespielt, preiswert zu verkaufen. 16900
Ludwig Schweisgut, Klaviergeschäft, 4 Erbprinzenstraße 4.

Pianino

Schiedmayer P., größte Nr., gart. Friedenswerk, Elfenbeintasten, 4 Messingleuchter, dunkel Eiche wie neu, kaum benutzt, wunderb. Klang zu vkf. Preisangebote unt. Nr. 5409a a. d. Geschäftsstelle.

Violine zu verkauf. B53306 Leopoldstraße 1, III

Schreibmaschine

Urania, sehr gut erhalt., mit Sichtschrift zu verk.
Pakuv G. m. b. H. **Karlsruhe** Kaiserstraße 14a. 16967

Schreibmaschinen Adler, Ideal. **Erika. Beiler,** Waldst. 66.

Große Landschaft

mit Goldr. bill. zu verkf. Adresse zu erfr. u. B53288 in der Geschäftsst. d. Bl.

Neue, noch nicht gebr., sehr starke
Zinkwanne

mit Holzboden, sowie eine gebr., wie neu hergericht.

Feldschmiede

ohne Riemen sind preiswert zu verkaufen. Zuschriften unt. Nr. 5378a beförd. die Geschäftsstelle.

Eleg., tadellos erh.
Lederhandkoffer

mit Toil.-Einl. preisw. verk. Geranienstr. 13, I. r.

Aquarium (heizbar), groß. Kegelspiel, Schaukelpferd, Holzbaukasten (Archit.), Likörservice z. verk. B53386 Veilchenstr. 19, III. l.

Sehr sch. Kinderwiege 1 Schreibtisch m. Aufsatz, 1 Bücherschrank zu verkf. Zu erfrag. unter B52974 i. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Füllofen, neu, preisw. zu verkaufen. B53324 Zollystraße 10

Oefen u. Herde

gebr. bill. Sommerstr. 30.

Gut erh. Herd, schwarz, zu verkauf. Grünwinkel, Appenmühlstr. 4, II. St.

N. S. U.

Motorrad, 4 PS, Modell 19/20 zu verkaufen.
Angeb. unt. B53320 a. d. Geschäftsst. dies. Blattes.

H.-Fahrrad, gebraucht, billig zu verkf. 16945 Kaiserstr. 229, III.

Fahrrad

Doppelübersetzung, gut erhalten, zu verkaufen. Lohfeldstr. 4. B53308

Herrenrad noch gut erhalt., sehr billig zu verk. Winterstr. 38, Hof. B5335

Klappsportwagen ob. Dach, Babykorb, ☐ Tisch, Linoleumläufer, Petroleumofen und verschied. Lampen zu verkf. B53388 **Glück,** Leopoldstr. 31, II.

Schönes Kino

fast neu, zu verkauf. Zu erfr. Borchers, Nebeniusst. 8.

Puppenhaus

wunderbar eing., elektr. Beleucht. zu verkf. Näh. Nachstr 36, pt. B53298

Laterna-Magica zu verk. B5338 **Göckler,** Glümerst. 16, 4. r.

Schöner
Puppenwagen

gr., weiße Puppenküche (fast neu), 2 Kinder-Stola mit Muff (Weißpudel), 1 schwarzer Samtmantel Gr. 44, billig zu verkauf.
Guthörle
Herderstr. 3, I. 16958

Kinderstuhl, gut erhalt., preiswert zu verk. Zu erfrag. unter Nr. B53268 in der Geschäftsst. d. Bl.

Kinderwagen, eis. Kind.-Bett zu verk. Ludw.-Wilhelmstr. 2, II lks. B53246

Zimmer-Schaukel, sowie **Trapez** zu verkf. Mühlbg. Hardtstr. 31, II.

Stabkasten 51 und **Laterna magica** f. neu, z. verkf. Parkstr. 11, I. lk.

Eisenbahn u. Gehrock m. **Weste** zu vkf. B53322 Scheffelstr. 54, IV. lks.

Ueberzieher, neuer Gehrocküberzieher, Reißzeug u. Photoapp. 9×12 nebst Dunkelkammer-Zubehör preisw. z. verkf. Durlacher Allee 29a, IV.

Gutgehende, württembergische
Privatbankfiliale

(Bodenseegegend) in bester Lage, ist infolge Vergrößerung des Stammhauses mit gesamter Kundschaft (Effekten, Devisen, Kontokorrent) mit Einrichtung

sofort zu verkaufen.

Angebote unt. **S. S. 5086** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** A2184

Zu verkaufen:
2 Wellblechschuppen

sehr gut erhalten, 2×3.50 m und 3×5 m, 2 m seitliche Höhe mit schmiedeeiserner Rahmenkonstruktion, Fenster- und Holzverschalung ab Standort Grötzingen bezw. Durlach (Baden).
Angebote unter Nr. 16972 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Auto-Verkauf.

Ein 3 t Adler-Kardan- Schnell-Lastwagen 40 PS.,
ein 3—4 t N. A. G. Kettenwagen 40/45 PS.,
ein Hansa-Lloyd-Personenwagen
15/35 PS., Boschlicht, hochmodern,
ein Motorrad (Harley/Davidsohn)
16968 **mit Beiwagen.**
Automobile
Knauber & Fischer

Karlsruhe-Mühlburg.
Telefon 1238. **Rheinstraße 94.**

Zu verkaufen:

1 fast neuen **Rohöl-Motor,** 12 PS, System Hatelwander, mit 2 schweren Schwungrädern;
2 Dynamo-Maschinen, je 10 PS (Garbe Lochmeyer), 110—150 Volt;
1 große Schalttafel, Marmor, mit allen Ampère und Voltmetern, Doppel-Zellenschalter, komplett, m. Eichen-Umrahmung. Uhr u. vollst. Zubehör;
54 Akkumulatoren-Gläser, Type J 10 leer.
Paul Fleischhauer, Baden-Baden, **Telefon 45.** A2187

Herrenzimmer

dunkel eiche, Bücherschrank (ca. 170 breit) Schreibtisch, Herrentisch, Schreibsessel und Stühle mit echt. Leder, bereits neu, billig **zu verkaufen.**
Kaiser-Allee 107, III.

Eisernes Kinderbett

wie neu, sowie **50 Meter Stoff** für Damenhemden, Ia. Ware billig abzug. **Seifried,** Kreuzstr 35, Hth. V.

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße.

Albert Bassermann — Paul Wegener

Lucrezia Borgia

Conrad Veidt — 7 Akte — Liane Haid.
Anfang 3, 5, 7, 9 Uhr. 16905

Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines

NÄCHSTE ABFAHRTEN:

America	3. Jan.	7. Febr.
President Harding .	6. Jan.	14. Febr.
President Roosevelt .	17. Jan.	28. Febr.
George Washington .	21. Febr.	28. März

Southampton u. Cherbourg 1 Tag später

Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr. 30

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8 Unter den Linden 1 — **KARLSRUHE** Karl-Friedrichstr. 22
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen
856 A1883

Neuer Anzug

1,75 m, f. Winter, Sportanzug, Lodenmant., Cutaway, 3 Paar gute Stiefel, 43, u. a. aus g. Hause abzugeben. Zu erfr. unter B53194 in d. Gesch. d. Bl.

Neuer Anzug Größe 52 billig zu verk. Lachnerstr. 28, IV. Stock, links.

Neuer, schwarzer, 2 reih. **Paletot** für stärk. Figur, preiswert zu verkaufen. B53358 Zirkel 20, part.

Zu verk. fast neuer schw. **Herrenpaletot** m. Krimmerkragen u. Fütterung. Rintheimerstr. 22. II L.

Reinwollener **Jumper** zu verkaufen. B53180 Steinstr. 2, 4. St.

Pelzjacke

für Jagd oder Auto, sehr preiswert, **Gitarre,** all. Instrument, sowie 1 P. **Schneeschuhe,** Huitfeld-Bindg., u. **Zeiß-Einglas** zu verkaufen. B53190 Erbprinzenstr. 5, 2. St.

Gelegenheitskauf!
Anzugstoffe noch sehr billig zu verkaufen. **Waldhornstraße 22,** III. r. B52880

Herrenanzugstoff, dunkel, 1.50 breit, 3.10 lg. preisw. zu verk. B53384 Kurvenstr. 23, III. rechts.

Ein graukarierter **D.-Mantel,** 1 **Puppenwagen** sind zu verkauf. B53204 Hirschstraße 83, 3. St.

Blauer **Kindermantel** sowie **Kleidchen** f. 8jhr. Mädchen zu verk. B53360 Margaustraße 1, II. links.

Bill. Weihnachtsgeschenke Sehr eleg. jugendl. türkisblauer **Plüschmantel,** Gr. 44, 15000 M, **Sparherdchen,** fast neu, 4500 M, **grauer Kinderpelzkragen** mit Muff (Fell) 1200 M.
Zu erfr. unter B5 1 ? an die Geschäftsst. d. Bl.

Schwarzseid. **Festkostüm** Skunkskrag. Krimmermantel m. Muff, Frauenkleider mittl. Gr. zu verk. B53390 Händelst. 20, III. r.

Betteppich, Anzugstoff u. billige Reste für Kostüme und Kleider zu verkaufen. Amalienstr. 47, Laden.

Zu verkauf. ca. 50 m
Kokos-Läufer

rot. Angebote unter Nr. 5415a an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Teppich

3 m lang und 1½ m breit zu verkauf. Zu erfragen Gottesauerst. 23, III. l. 16966

Schwarzer steif. Herrenhut Gr. 57 zu verkaufen. Rheinstr. 115, 2. Stock.

2 Paar Stiefel

zu verkaufen. 16957 Bernhardstraße 8, IV lk.

Neue Lack- od. Chevr.-D.-Halbschuhe zu verkauf. Welzienstr. 35, part.

Gutes überzähliges
Zugpferd

zu verkaufen. B53356 **Gmeiner & Heitlinger** **Durlach,** Auerstraße 70.

D. Schäferhündin, dressiert, 1 gr. **Puppe,** 1 **Tunnel,** gestr. **Kleid** neu, schw. **Seidenbluse,** schw. **Tuchjacke,** 1 Paar **Knabenschuhe** Gr. 25, billig zu verkauf. B53226 **Telegraphenkaserne** Kammergebäude Wohnung Nr. 11.

Ulmer Doggenhündin

m. Stammb., 2 Jahr, steht v. d. Hitze, prima Zuchthündin, sof. zu verkf. od. **Tausch auf Schäferh.-M.** Näheres B53276 **Klemm,** Kaiserallee 25.

Schöner wachs. Hofhund billig zu verk. **Schmitt,** Schützenstr. 26. B53374

Die Abenteuer des Grafen Mellenheim.

Roman von Gertrud v. Brockdorff.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin 1922.

(18. Fortsetzung.)

Mellenheim sah sich verstört um. Die Angreifer hatten die Hotelhalle geräumt. Er stand zwischen Scherben, umgestürzten Palmenkübeln und zerfetzten Spitzendecken. Eine Blutlache rötete den Teppich zu seinen Füßen. Zwei Kellner trugen einen leblosen Körper nach dem Hintergrunde der Halle.

Ein Herr trat auf Mellenheim zu und sprach ihm in herzlichen Worten seinen Dank aus.

Mellenheim lächelte, ohne die Worte des andern zu verstehen. Er erblickte irgendwo einen Korbsessel und setzte sich.

„Verzeihen Sie!" murmelte er. Seine Glieder zitterten vor Erschöpfung. Rote Nebel flatterten um ihn.

Der Herr blieb an seiner Seite. Die Halle war auf einmal wieder voller Menschen.

Jemand sagte: „Es sind die Arbeitslosen aus Floridsdorf."

Das Wort brachte Mellenheim zur Besinnung. Er dachte verwundert: Ich bin auch ein Arbeitsloser. — — Ich habe die Spiegelscheiben der großen Kaffeehäuser zertrümmern wollen. —

Blutwellen jagten über seine Stirn. Er richtete sich auf und fragte mühsam:

„Ist er tot?"

Der Mann an seiner Seite zuckte die Achseln.

„Ich weiß es nicht."

Mellenheim erhob sich und ging taumelnd nach dem Hintergrunde der Halle. Auf einem nischenartig in die Wand gebauten Sofa streckte sich der Körper des Pförtners. Das faltige, blutüberronnene Gesicht lag starr mit geschlossenen Augen. Ein junger Arzt mit einem scharf geschnittenen Schauspielergesicht, der soeben seine Untersuchung beendet hatte, sagte mit einer gewissen Feierlichkeit:

„Es ist keine Hoffnung mehr. —"

Mellenheims Mundwinkel zuckten. Es gab nichts Kostbareres als das Leben. — —

Der Herr neben ihm fragte:

„Darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten?"

Mellenheim griff mit einem Ausdruck von Gier nach der geöffneten Dose. In der nächsten Sekunde übermannte ihn die Scham. Er murmelte, halb entschuldigend, halb aus einer unbestimmten Hoffnung heraus:

„Verzeihen Sie! Ich bin seit vierzehn Tagen ohne Arbeit."

Seine Blicke irrten unwillkürlich in der Richtung der Nische, die den Körper des Toten barg.

Der Herr, der ein fleischiges, gutmütiges Gesicht hatte, musterte ihn aufmerksam und mit wachsendem Wohlwollen.

„Sprechen Sie fremde Sprachen?"

„Ich sprche Englisch, Französisch, Ungarisch und Italienisch."

„Sind Ihre Papiere in Ordnung?"

„Vollkommen."

„Sind Sie irgendwie organisiert oder bisher auf irgend eine Weise im Hoteldienst tätig gewesen?"

Der andere schien zu überlegen.

„Es ist ja soeben durch einen bedauerlichen Unglücksfall die Stelle eines Nachtportiers bei uns freigeworden," sagte er nach einer Pause, „wenn Sie sich morgen vormittag noch einmal zu uns bemühen wollten. —"

Mellenheim hatte ein Würgen in der Kehle. Er sah eine dunkelgrüne Livree mit goldenen Knöpfen. Eine Livree, wie sie früher die Lakaien auf Schloß Feldburg getragen hatten.

„Es ist unmöglich!" wollte er rufen.

Brot und Arbeit! raunte eine Stimme an seinem Ohr.

Er nickte und fühlte, wie ihm unter der ungeheuren Anstrengung dieser Bewegung die Tränen in die Augen schossen.

„Vergessen Sie nicht: Morgen vormittag gegen zehn Uhr," sagte der Mann mit dem roten, gutmütigen Gesicht.

Ich werde es nicht vergessen, dachte Mellenheim, während er durch die zersplitterte Glastür ins Freie hinaustrat. Polizisten hielten die Eingänge besetzt. Eine Dame in großer Abendtoilette stieg aus einem Auto und warf Mellenheim einen fragenden und verwunderten Blick zu. Es war Mellenheim, als ob er unter diesem Blicke auf einmal wach würde. Er blieb stehen und blickte der Dame nach, wie sie, groß und schlank, im Rahmen der zersplitterten Tür verschwand.

Das Auto setzte sich langsam wieder in Bewegung.

Mellenheim ging die Kärtnerstraße hinunter, die jetzt seltsam still wie ein verlassenes Schlachtfeld im Scheine ihrer flimmernden Lichter dalag. Scherben knirschten unter seinen Füßen. Bis an die Zähne bewaffnete Patrouillen wanderten in regelmäßigen Abständen auf und nieder. Die zertrümmerten Scheiben der Kaffeehäuser gähnten wie hungrige Mäuler. Sterbende Orchideen dufteten süß und seltsam durch den Schnee.

Mellenheim bückte sich und nahm eine der Blumen auf, deren Blätter ihn an verzerrte rote Frauenlippen erinnerten. Während er es tat, dachte er an die Dame, die vorhin aus dem Auto gestiegen war. Er runzelte die Stirn und schleuderte die Orchideen mit einer Bewegung des Unwillens wieder auf die Straße zurück.

8.

Mellenheim saß in seiner Portierloge und blickte mit müden Augen in die Hotelhalle, die er von seinem Platze aus in allen ihren Einzelheiten übersehen konnte. Es waren nur wenige Menschen in der Halle. Eine junge, blonde Frau im tief ausgeschnittenen weißen Sammetkleide, den schimmernden Nacken mit Perlen überladen, saß einsilbig einem steifen, englisch aussehenden Herrn gegenüber, der dem Alter nach ihr Vater hätte sein können, in Wirklichkeit aber ihr Gatte war. Zwei Herren unterhielten sich mit gedämpfter Stimme über Politik. Ein kindlich aufgemachtes junges Mädchen von etwa siebzehn Jahren, saß artig neben seiner Mutter, einer stark im Verblühen begriffenen korpulenten Dame, und warf von Zeit zu Zeit ungeduldige Blicke auf die Tür.

Alle Figuren bewegten sich steif und puppenhaft. Ein Hauch von Unwirklichkeit war um sie her.

Mellenheim dachte: Ich sitze nun schon seit acht Tagen hier in meiner grünen Livree und habe noch immer das Gefühl, daß der grüne Kragen mir den Hals zusammenschnürte. — — Es ist ein sonderbares Leben."—

Er strich sich mit einer nervösen Bewegung über die Schläfen. Die beiden Herren, die sich vorhin über Politik unterhalten hatten, waren aufgestanden und näherten sich langsam der Portierloge. Sie erkundigten sich nach den Zügen, die im Laufe des kommenden vormittags nach Salzburg abgingen.

Mellenheim erteilte mit trockener Stimme Auskunft. Die Herren beratschlagten eine Weile und stiegen dann, in ihr Gespräch vertieft, die breite Treppe im Hintergrunde der Halle hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem plötzlichen Tode unseres

Ehrenmitgliedes

Wilhelm Hofsäß

Eisenbahnoberinspektor

in Kenntnis zu setzen.

Die treue Anhänglichkeit des Verstorbenen an den K.F.-V., seine stete Bereitwilligkeit zur Mitarbeit, sein freundliches Wesen sichern ihm in der Geschichte des Vereines und bei allen Mitgliedern ein dauerndes, treues Gedenken.

Zu der am Donnerstag, den 21. ds., vorm. 10 Uhr, stattfindenden Einäscherung bitten wir unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen. 16977

Der Vorstand des Karlsruher Fussball-Vereins.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen

Frau Luise Werner Wwe.

sagen innigsten Dank. 16955

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gold- u. Silber-Schmelze 16200

Braun & Co.

Hirschstr. 10, Ecke Kaiserstr., Tel. 2391

zahlt für Gegenstände aus Platin, Gold und Silber höchste Kurspreise.

Julius Frickert

ger Kriegsstraße 56 und Gottesauer Kaserne kauft ständig jedes Quantum

Altmetalle, Alteisen, sowie sämtliche Rohprodukte

zum jeweiligen Tagespreis. 13585

STOTTERN und and. funktion. Stimmstörungen werden beseitigt durch **P. Paschen**, Adlerst. 33, Tel. 1414. Atem- u. Sprechtechnik. Sprechst.: Samstag nachmittag.

Es bekommt **Geld** jede solide, gewinnbringende Unternehmung.

Mk. 2 Millionen — Mk. 200 Millionen.

Tätige und stille Teilhaber.

Oberrheinische Treuhand A. G.

Pforzheim Tel. 2617 — Karlsruhe Karlstr. 13 I. — Konstanz Tel. 2617.

Ersatz für den teuren Hafer

sind **vollwertige Trockenschnitzel.**

Anfragen an **Ad. Hemberger, Karlsruhe,** Karl-Wilhelmstr. 50 — Telefon 17. 16638

Brillanten

Platin-, Gold- und Silber-Gegenstände sowie **Uhren** 16652

kauft zum reellen Allerhöchstwert

Emil Feißkohl

Karlsruhe **Juwelier,** Kaiserstr. 67.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe gegen sofortige Kasse:

1 Posten

Baumwollwaren, Herrenhemden, Herrenunterhosen, Hosenträger.

Nähere Auskunft erteilt unter Nr. 5418a die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ihr **Passbild** erhalten Sie raschest im **Photogr. Atelier Herrenstr. 38.**

Holzsohlen

in groß. Lager bieten an **Jos. Burkhard Söhne, Bühl** (Baden). 5403a

Heirat.

Wirtssohn, 26 Jahre alt, vermögend, mit eigenem guten bürgerlichen Betriebe, sucht vermögende tüchtige, solide Gefährtin zwecks baldiger Heirat. Vermittler verbet. Gefl. ausführliche Angebote unter Nr. B53336 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

16335 **Hochbauarbeiten** für den Waschraumanbau an d. Lokomotivmontierung in der Hauptwerkstätte **Karlsruhe** zu vergeben. Grab- u. Maurer-, Grab-Beton- u. Eisenbetonarbeiten, Zimmer-, Schmiede-, Blechner- und Dachdeckerarbeiten. Pläne u. Bedingnisheft auf dem Baubüro i. Hofe des Verwaltungsgebäudes der Hauptwerkstätte, Eingang Wielandtstraße, von 8 bis 12 Uhr vormittags zur Einsicht. Dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Kein Versand nach auswärts. Angebote verschlossen und mit der nötigen Aufschrift bis längstens Freitag, den 22. Dezember 1922, vormittags 10 Uhr auf dem Baubüro der Hauptwerkstätte einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Karlsruhe, 11. Dez. 1922

Reichsbahndirektion. Hochbaubüro. 16578

Jagd-Verpachtung.

Bad. Forstamt Huchenfeld in Pforzheim verpachtet in öffentl. Versteigerung am Samstag, den 30. ds. Mts., vormittags ½11 Uhr auf seinem Geschäftszimmer, Forststraße 1, hier, die Domänenjagdbezirke III „Reichenbacher Nagoldhalde" (Distr. III, Abt. 29—40) mit 238 ha Wald, Jagd-Bezirk IV „Wüstmhalde und Niß" (Distr. V u. VII) mit 355 ha Wald, sowie Jagdbezirk V „Oberer Hau" u. „Burain" (Distrikt XIII und XIV) nebst anstoßenden Domänenfeldern mit zus. 72 ha vom 1. Februar 1923 ab auf weitere 6 Jahre. Pachtbedingungen u. nähere Auskunft beim Forstamt. 5407a

Sprachen erlernen Sie rasch, sicher und praktisch ohne Vorkenntnisse dch.

Methode Ritter

Sprachlehrinstitut Tageskurse — Abendkurse — Einzelunterricht durch bewährte Lehrkräfte. Niedere Honorarsätze. - Bequeme Teilzahlungen. Kein Aufschlag während d. Kurse. Spezial-Kurse für kaufm. Korrespondenz in Englisch — Französisch — Spanisch für Fortgeschrittene. Anmeldg. tgl. v. 9 Uhr morgens bis 9 U. abds. Karlsruhe: Leopoldstraße 1 (am Kaiserpl.), Pforzheim: Baumstraße 10. B53240

Privat- 16891 **Tanz-Lehr-Institut Vollrath** Ludwigsplatz 55 II. Beginn neuer Kurse Einzelunterricht.

Felle aller Art. Maulwurf-, Marder-, Iltis-, Fuchs-, Geißfelle zahle die höchsten Tagespreise. Leipziger Fellhaus Reger, Karlsruhe, Waldhornstr. 62, II. B2011.

Briefmarken Ankauf und Verkauf von Sammlungen. Briefmarken-Börse, Kaiserstr. 229.

RITMÜLLER

Flügel :: Pianos

Filiale Karlsruhe

Kaiserstrasse Nr. 167 I.

Fernsprecher Nr. 1073

W. Ritmüller & Sohn

Aktiengesellschaft

Aelteste Pianofabrik Deutschlands — Gegründet 1795

Stammhaus Göttingen. 5104a

Haben Sie ein Geschenk zu kaufen

für Vater, Mutter, Schwester, Bruder, Braut oder Bräutigam

dann denken Sie zuerst an

Offenbacher Lederwaren

Infolge Ersparnis der teuren Ladenmiete u. großen Unkosten

Billige Preise! Billige Preise!

Unsere Auswahl ist unerreicht vom einfachsten bis zum allerfeinsten Modellstück; nur echt Leder

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

Karlsruhe, Kaiserstr. 203, I. Etage. - Keine weitere Filiale am Platze.

Ankauf von B3371 **Alt-Gold, Silber-Gegenstände, Platin Gebisse** per Zahn **800** ℳ und mehr. Telefon 321. Akademiest. 26, Zieler.

Suche sofort für meine zwei Töchter, 14 u. 8 J. alt, erfahr. **staatl. gepr. Lehrerin,** die Liebe zu Kindern hat, französ. u. engl. spricht. Etwas Musik erwünscht. Angeb. m. Gehaltsanspr. Bild, Zeugnissen erbittet Frau **Blumenstein, Berlin,** 5380a Kurfürstendamm 48.

Dauernde, entwicklungsfähige **Stellung mit hohem Einkommen** findet tüchtiger u. strebsamer Herr als Subdirektor einer der größten Versicherungs-Konzerne der **Lebens-** u. **Sach**versicherung. Das vorhandene Vertreternetz, sowie der Versicherungsbestand, aus dem große Nachversicherungen zu erwerben sind, wird übertragen. Tatkräftige Mitarbeit im Aussendienst ist Bedingung.

Herren mit bewährten Fachkenntnissen und nachweisbar guten Erfolgen wollen Bewerbung unter Angabe der bisherigen Tätigkeit richten unter **J. P. 22210** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W. 19.** A2169

Diskretion zugesichert.

Offene Stellen

Chauffeur gelernter Maschinenschlosser für **sofort gesucht.** Angebote unt. **K. E. 4774** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** A2185

Tüchtiger, junger **Mechaniker** für Nähmaschinen und Spezialmaschinen sofort **gesucht.** Offerten unter Nr. 16971 an d. Geschäftsstelle dieses Bl. erbeten.

Kochfräulein kann am 1. Januar 23 unter günstigen Bedingungen eintreten. 16961 **Restaurant Palmengarten** E. Zirn, Herrenstr. 34a

Handnäherin gesucht Heimburger, Baumeist.-Str. 30, I. B83224

Alleinstehende Dame mit eigener Wohnung zur Uebernahme einer **Versandgesch.-Filiale** sofort gesucht. Monatsverdienst ca. 40—50 000 ℳ. Gefl. Offerten unter Nr. 5406a an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für kleinen Haushalt bis zum 1. Jan. 1923 ein tüchtiges, zuverlässig. **Mädchen** gesucht. Angebote unter Nr. 16909 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

Aeltere Frau nachmittags zum Beaufsichtigen der Kinder und etwas Hausarbeit sofort gesucht. Busam, Herrenstraße 38. 16669

Saubere 16970 **Putz- u. Waschfrau** in gutes Privathaus **gesucht. Kaiserallee 97,** 2. St.

Stellengesuche

Stenograph der 250 Silben sicher schreibt, sucht zum 1. Januar 1923 hier in Großbetrieb Stellung. Angebote u. Nr. B53160 an die Geschäftsst. d. Bl.

Lehrstelle-Gesuch! Für Sohn achtbarer Eltern bei evang. Schuhmachermeister zu Ostern Lehrstelle ges. Gründl. Ausbildung, sowie Kost u. Wohnung Bedingung. Zuschriften an **Friedr. Müller, St. Georgen,** Schwarzw., Bahnhofst. 15.

Buchhalter bilanz- und abschlußsicher, in leitender, ungekündigter Stellung **sucht sich zu verändern.** Gefl. Angeb. u. Nr. 5399a an die Geschäftsstelle.

Geb. Fräulein 27 Jahre, Kenntnisse in Stenogr., Maschinenschr. u. Buchf., das schon selbst. kl. kaufm. Büro vorgest. hat, **sucht Stelle** (auch ½ Tag), **evtl. Beteiligung an kleinem, rentablen Unternehmen.** Angebote u. Nr. B53310 an die Geschst. d. Bl.

Betriebsingenieur mit mehrjähr. Werkstattpraxis von **Werkzeugfabrik** (Nähe Karlsruhe) zum baldigen Eintritt **gesucht.** Tauschwohnung vorhanden. Angebote unter Nr. 5410a an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Buchhandlungsreisender gegen hohe Provision **gesucht** für ein ausgezeichnetes **Nachschlagewerk** für den gesamten Schrift-Verkehr, das infolge seiner Vielseitigkeit als Lexikon des täglichen Lebens unerreicht dasteht. Unbegrenzte Absatzmöglichkeit - Reicher Verdienst. Gefl. Angeb. umgeh. erb. an **Ala-Haasenstein & Vogler, Konstanz,** unter **Nr. 566.** A2183

Stenotypistin

durchaus tüchtige Kraft, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine für **sofort** *gesucht. — Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsanspr. unter Nr. 5375a an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbet.*

Gewandte Verkäuferin zur Leitung eines großen Kolonialwarengeschäftes **gesucht.** Reflektiert wird auf eine erste Kraft, die im Abrechnungswesen durchaus sicher ist. Angebote erbeten unter Nr. 16953 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mietgesuche

Büro bestehend aus mindestens 2 Zimmern, womöglich mit Telefon, dringend gesucht. Angebote Mittwoch und Donnerstag. B53344 **Hotel Grosse.**

Zu mieten gesucht: **2 Büro-Räume** **1 Schlafraum** (Telef.). Off. unt. B53334 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ich suche **4-5 Zim.-Wohng.** Zentrum oder Weststadt gegen 3 od. 5 Zimmerwohng. am Durlachertor. Angeb. unt. B53316 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sofort ein od. zwei gut möbl. **Zimmer** ev. m. Pens., ev. Klavier, mögl. Zentr. u. südl. Lage, v. led. höh. Beamten ges. (Dauermieter). Ang. unter B53292 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer v. Bankbeamten Nähe Hauptp. ges. Off. u. B53312 an d. Geschst. d. B.

2 kleinere od. 1 großes **unmöbl. Zimmer** in Mühlburg oder Weststadt **gesucht.** Angebote unter Nr. B53376 an die Gesch. ds. Blattes erbet.

Jg. Herr, sehr viel auf Reise, sucht **möbliert. Zimmer.** Angebote unter B53302 an die Geschäftsst. d. Bl.

Leeres Zimmer mit Küche od. Mitbenutz. gegen gute Bezahlung gesucht. Angebote unt. B53318 an die Geschäftsst. dies. Blattes.

Junger Kaufmann sucht ab 1. Januar mögl. in der Nähe des Karlstors 16973

gut möbl., heizbar. Zimmer.

Bettwäsche, evtl. auch komplettes Bett kann gestellt werden. Angebote mit Preisangabe an **Unterberg & Helmle,** Ritterstr. 13/17.

JACoBINER

wird **seit vielen Jahrzehnten** in der bekannten und anerkannt **unübertroffenen** Weise hergestellt.

Er hat nichts gemeinsam mit den in letzter Zeit unter ähnlich klingenden Namen am Markt aufgetauchten sogenannten Klosterlikören oder sonstigen Essenzen-Fabrikaten.

Die wirksamsten Bestandteile des echten

JACoBINER setzen sich aus **auserlesenen Kräutern** zusammen, die in alkoholhaltigen und gezuckerten Flüssigkeiten ihre **anregenden** und heilbringenden Eigenschaften entwickeln und konservieren.

Da die alkoholischen Grundstoffe aus **allerfeinstem Weinsprit** stammen, so zeichnet sich

JACoBINER durch **Reinheit, Fülle des Geschmacks** und **wundervolles Aroma** aus.

Man **verlange** beim Einkauf den **echten Jacobiner** und achte auf das in die Flasche eingegossene Schriftzeichen.

Weinbrennereien **JACoB JACoBI** Stuttgart

GEGR. 1880.

Kunstanstalt A. SCHÜLER, Stuttgart.

Vertreter: **Dr. Fritz Hoffmann, Karlsruhe,** Liebigstrasse 17. / Fernsprecher 2780.

In das Handelsregister B Band VI OZ. 51 ist zur Firma Apparate-Bau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Braun & Co., Karlsruhe eingetragen: Durch Gesellschafterbeschluß vom 9. November 1922 ist der Sitz der Gesellschaft nach Köln verlegt und dementsprechend der § 1, Satz 2 des Gesellschaftsvertrags geändert worden. 16929

Karlsruhe, den 14. Dezember 1922.
Bad. Amtsgericht B. 2.

In das Handelsregister B Band VII OZ. 77 ist eingetragen: Firma und Sitz: Ludin-Aktiengesellschaft, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die Förderung der gesamten Wasser- und Elektrizitätswirtschaft in Deutschland und im Auslande durch Aufstellung, Begutachtung, Bauausführung und Finanzierung von Projekten auf dem Gebiete der Binnenschiffahrt, Wasserversorgung, Entwässerung und Bewässerung, Abflußregulierung und Wasserkraftnutzung, sowie der Erzeugung und Verteilung elektrischen Stromes zu jeder Art von Gebrauch, insbesondere auch Verwertung, An- und Verkauf von rohen und ausgebauten Wasserkräften, Industrieanlagen und -Einrichtungen, Ausführung aller damit verbundenen Arbeiten und Geschäfte auf eigene und fremde Rechnung, Beteiligung an gleichen Unternehmungen, auch Finanzierung solcher Unternehmen. Grund-Kapital: 1 250 000 M eingeteilt in 1250 auf den Inhaber lautende Aktien im Nennwerte von je 1000 M. Die Ausgabe der Aktien ist zum Kurse von 130 Prozent erfolgt. Vorstand: Regierungsbaumeister a. D. Karl Köbler, Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. November 1922 errichtet. Alle Willenserklärungen, welche für die Gesellschaft verbindlich sein sollen, sind, wenn der Vorstand nur aus einem Mitglied besteht, von diesem allein, wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, von zwei Mitgliedern des Vorstandes gemeinschaftlich oder von einem Mitgliede des Vorstandes gemeinschaftlich mit einem Prokuristen abzugeben. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates bezw. dessen Stellvertreter kann auch bei einem aus mehreren Mitgliedern bestehenden Vorstand ein oder mehrere Vorstandsmitglieder mit der Befugnis zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft betrauen. Die Einberufung der Generalversammlung erfolgt durch den Vorstand oder den Aufsichtsrat unter Mitteilung der Tagesordnung mittelst öffentlicher Bekanntmachung. Diese ist derart zu erlassen, daß zwischen dem Tage der die Bekanntmachung enthaltenden Zeitung und dem Tage der Versammlung — beide Tage nicht mitgerechnet — ein Zeitraum von mindestens 17 Tagen liegt. In gleicher Weise erfolgt die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Die Gründer der Gesellschaft sind: 1. Regierungsbaumeister a. D. Karl Köbler; 2. Konrad von Gruenewaldt, Ingenieur; 3. Bourat a. D. Alexander Baumann; 4. Wilhelm Stark, Ingenieur; 5. Andreas von Vajda, Ingenieur, alle in Karlsruhe. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind: 1. Dr. ing. Adolf Ludin, beratender Ingenieur und 2. Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Meier in Karlsruhe; 3. Privatmann Alexander von Gruenewaldt in Baden-Baden. Von den mit Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts — Akademiestr. 8, Zimmer Nr. 52 — Einsicht genommen werden. 16932

Karlsruhe, den 14. Dezember 1922.
Bad. Amtsgericht B. 2.

In das Genossenschaftsregister ist zu Band II, OZ. 47 zur Badischen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft, e. G. m. b. H. in Karlsruhe eingetragen: In der außerordentlichen Generalversammlung vom 2. Dezember 1922 sind die §§ 9, Ziffer 8, 27. Abs. 6, 31, Z. 1 und 39, Abs. 1 des Statuts geändert. Die Haftsumme ist hiernach auf: 20 000 M festgesetzt. 16930

Karlsruhe, den 14. Dezember 1922.
Bad. Amtsgericht B. 2.

In das Handelsregister B Band IV OZ. 4 ist zur Firma Technisches Konsortium, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München, mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe eingetragen: Die Zweigniederlassung in Karlsruhe ist aufgehoben. 16928

Karlsruhe, den 15. Dezember 1922.
Bad. Amtsgericht B. 2.

In das Handelsregister B Band VII OZ. 73 ist zur Firma Lew Semmelmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe eingetragen: Der Frau Scheva Semmelmann geb. Katz, Karlsruhe ist Einzelprokura erteilt. 16931

Karlsruhe, den 15. Dezember 1922.
Bad. Amtsgericht B. 2.

Oeffentliche Zustellung einer Klage.

Die Ehefrau des Schauspielers Erich Behrens, Friederike geb. Behrendt in Düsseldorf, Herderstraße 8, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte H. Marx und Dr. Ettlinger hier, klagt gegen ihren gen. Ehemann, zuletzt in Karlsruhe, jetzt unbekannten Aufenthalts auf Grund der §§ 1565, 1568 B. G.-B. auf Scheidung der am 5. August 1919 zu Hagen i. W. geschlossenen Ehe aus Verschulden des Beklagten.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 4. Zivilkammer des Landgerichts zu Karlsruhe auf Mittwoch, den 21. Februar 1923, vormittags 9 Uhr mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalte als Prozeßbevollmächtigten vertreten zu lassen. 16580

Karlsruhe, den 12. Dezember 1922.
Der Gerichtsschreiber des Landgerichts.

Städt. Spar- u. Pfandleihkasse Karlsruhe.

Wegen des dieses Jahr besonders umfangreichen Jahresabschlusses bleiben 16926

die Sparkasse und ihre beiden Zweigstellen
von **Mittwoch, den 27. bis einschl. Samstag, den 30. lfd. Mts.,**
die Giroabteilung und die Pfandleihkasse
am **Freitag, den 29.** und **Samstag, den 30. lfd. Mts.**

geschlossen.

Karlsruhe, den 18. Dezember 1922.
Städt. Sparkassenamt.

Hotel-Aufgabe — Versteigerung!

Donnerstag, Freitag u. Samstag (21., 22. und 23. ds.) im **Hotel Müller,** Kreuzstr. 19. jeweils morgens 9½ Uhr und mittags 2 Uhr beginnend im Auftrag gegen bar:

Betten, Schränke, Waschkommoden m. Marmor, Sofas, Chaiselongues.
Spiegel u. Bilder, **Porzellan u. Glassachen** und sämtl. Küchensachen, Büfetts, 1 Herd. 16960
Besichtigung nur je ½ Stunde vor Beginn.
K. Ackermann, Auktionator. Karlstr. 37. Tel. 5516

Gold- u. Silber-
Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis. **C. F. Hirth** Augustastr. 1. B52780

Felle
aller Art kauft stets zu höchsten Tagespreisen
D. Turner, Sophienstraße 65, Telephon 5426. 14632

Institut für Behandlung der **Haut-, Harn-, Blasenleiden sowie der Geschlechtskrankheiten**
nach streng wissenschaftl. spezialärztlichen Prinzipien, zugleich auf Grundlage der modernen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden (u. a. hochfiltrierte intensiv Röntgentiefen-Bestrahlung der Drüsen), Gewebe-, Harn- u. Blutuntersuchungen. A1443
Dr. med. J. Wetterer, Mannheim, O 2, 1
Spezialarzt für Haut- u. Harnkrankheiten (Urologie)
Tel. 6747 **Röntgen-Radium-Lichttherapie.** Tel. 6747

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Ladengeschäftes. Zurückgesetzte Preise. Günstige Gelegenheit zum Einkauf prakt. Weihnachtsgeschenke wie: **Elektr. Heiz- u. Kochapparate, Bügeleisen, Tisch- u. Stehlampen, Taschenlampen, Batterien u. Beleuchtungskörper**
R. ETZEL, G. m. b. H., Hirschstr. 7 / Telefon 3357 nächst der Kaiserstr. 16884

Weihnachts-
Odeon-Platten.
und **Apparate**
in grosser Auswahl. Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.
Odeon-Musikhaus
KARLSRUHE
Kaiserstr. 175
Telephon 339. 16481

Organisation
kaufmännischer Betriebe übernimmt
Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.
M. 6, 13 Mannheim Tel. 1806 und 1807
Aktien-Kapital: Mark 1500000,—

PALMEN naturpräpariert, Vasen- u. Laubzweige
Blumenkörbe, Fuchsschwänze 16291
W. Eims Nachf. Kreuzstraße 4.

Geldschrank
zu mieten gesucht von Reichsbehörde. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 16917 a. d. Geschäftsst.

Kupferblankleitungen
verzeilt und massiv für alle Dimensionen 5283a
liefert sofort zu Festpreisen.
Wallenstätter & Co., Mannheim.
Telefon 7379 und 9011.

Prima Speise-Kartoffel
und erstklassige
Tafel-Aepfel
hat abzugeben solange Vorrat. 16949
G. Schöpf, Telefon 2826.
Lager: Alter Personenbahnhof.

Rausch & Pester
Atelier vornehmer Photographie
Vergrößerungsanstalt
Erbprinzenstr. 3.
Telephon 2678.
Spec. Porträts und Vergrößerungen
Industrie-Aufnahmen
Mustergültige Ausführung. 15219

Email-Herde
lackierte Herde
Garantie für Brennen und Backen, kleine Herde f. Notwohnung, Gasherde, Waschkessel m. Feuerung billigst.
Teilzahlung gestattet.
Reparaturen, Ersatzteile etc. Herdschiffe.
Gartenstrasse 10,
Hof, Nähe Ortskrankenk.
Ph. Kranz. 16248

+ Magerkeit +
Schöne volle Körperformen durch unser „Hegro" Kraftpulver in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme. Garantiert unschädlich. Aerztl. empfohl. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung M 120.-. Porto extra. Dep. Hof-Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstraße 201. A1958

Für getragene Schuhe zahlt hohe Preise. B52346
Walter, Gerwigstr. 20.

Für die Feiertage
la Rot- u. Weißwein
echtes Schwarzwälder
Kirsch
Zwetschgenwasser
Punsch
Rum u. Arac
Cognac u.
Liköre
Schaumwein
Ceks u.
Chocolade
Aug. Ernst
Georgfriedrichstr. 22
Telefon 5406.

Buchführung, Steuerbilanz
besorgt laufend B48628
Treuhandbüro f. Handel u. Gewerbe
Hans-Thomastr. 5. Telefon 3300.